

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

274 (25.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681834)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formprogramm-Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 274.

Oldenburg, Freitag, den 25. November 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Aus Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“

veröffentlicht die münchener „Allg. Ztg.“ einen Abschnitt, der die Briefe enthält, die zwischen König Ludwig II. von Bayern und dem Fürsten Bismarck von 1870—1878 gewechselt worden sind. Den Briefen voran geht eine kurze Charakteristik König Ludwigs. Bismarck erwähnt, wie er den König 1863 zum ersten Male in München sah, und bemerkt: „Der Eindruck, den er mir machte, war ein sympathischer.“ Bismarck führt dann fort: „Ich habe mit dem König bis an sein Lebensende in günstigen Beziehungen gestanden. Ich habe jederzeit den Eindruck eines geschäftlich klaren Regenten von national-deutscher Gesinnung von ihm gehabt, wenn auch mit vorwiegender Sorge für die Erhaltung des föderativen Prinzips der Reichsorganisation und der verfassungsmäßigen Privilegien seines Landes. Als außerhalb des Gebietes politischer Möglichkeit liegend, ist mir sein in der verfallenen Verhandlungen auftauchender Gedanke erinnerlich, daß das deutsche Kaiserthum resp. Bundespräsidium zwischen dem preussischen und dem bayerischen Hause erblich alternieren sollte. Die Zweifel darüber, wie dieser unpraktische Gedanke praktisch zu machen sei, wurden überhört durch die Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern in Versailles und deren Ergebnisse, wonach dem Präsidium des Bundes, also dem König von Preußen, die Rechte, die er heute dem bayerischen Bundesgenossen gegenüber ausübt, schon in der Hauptphase bewilligt waren, ehe es sich um den Kaiserthron handelte.“

Es folgen dann die Briefe selbst. Im ersten, datirt Versailles, 27. November 1870, dankt Bismarck dem König für seine vaterländische Politik und den Selbstennt des bayerischen Heeres und fügt fort: „In der deutschen Kaiserkrone habe ich mir erlaubt, dem Grafen Hohenheim einen kurzen Entwurf vorzulegen, welchem der Gedankengang zu Grunde liegt, der meinem Gefühl nach die deutschen Stämme bewegt: Der deutsche Kaiser ist ihrer aller Landmann, der König von Preußen ein Nachbar, dem unter diesem Namen Völkern, die ihre Grundlage nur in der freiwilligen Unterwerfung durch die deutschen Fürsten und Stämme finden, nicht zu fehlen. Ich glaube, daß der deutsche Titel für das Präsidium die Zulassung desselben erleichtert, und die Geschichte lehrt, daß die großen Fürstenthümer Deutschlands, Preußen eingeschlossen, die Ereignisse des von ihnen gewählten Kaisers niemals als eine Einschränkung ihrer eigenen europäischen Stellung empfunden haben.“ König Ludwig dankt Bismarck durch einen Brief vom 2. Dezember und schreibt bezüglich der Kaiserkrone: „Ich wünsche von ganzem Herzen, daß mein Vorschlag beim König, den übrigen Bundesmitgliedern, welchen ich geschrieben habe, und auch bei der Nation den vollen Anklang finde, und ich es mir ein herbeigedehntes Verlangen ist, daß ich vermöge meiner Stellung in Deutschland wie beim Beginn, so beim Abschluß dieses ruhmreichen Krieges in der Lage war, einen entscheidenden Schritt zu Gunsten der nationalen Sache thun zu können. Ich hoffe aber auch mit Bestimmtheit, daß Bayern seine Stellung fortan erhalten bleibt, da sie mit einer treuen, rückhaltlosen Bundespolitik wohl vereinbarlich ist und veränderlicher Zentralisation am sichersten fließt. Unsterblich ist, was Sie für die deutsche Nation gethan!“

Bismarck antwortete am 24. Dezember: „Eure Majestät sehen mit Recht voraus, daß auch ich von der Zentralisation kein Heil erwarte, sondern gerade in der Erhaltung der Rechte, welche die Bundesverfassung den einzelnen Gliedern des Bundes sichert, die dem deutschen Volk entsprechende Form der Entwicklung und zugleich die sicherste Bürgschaft gegen die Gefahren erblickt, welchen Recht und Ordnung in der freien Bewegung des heutigen politischen Lebens ausgesetzt sein können.“

In weiteren Briefen aus den nächsten Jahren hält Bismarck dem König über die politische Situation auf dem Laufenden, wofür der König stets herzlich dankt und wünscht, daß das kaiserliche Witten Bismarcks wie bisher ein gesegnetes sei zum Heile der deutschen Nation, und daß Bismarck allen, denen Deutschlands Wohl am Herzen liegt, noch recht viele Jahre erhalten bleibe.

Ferner veröffentlicht das genannte münchener Blatt Auszüge aus dem Abschnitt: „Erfurt, Olmütz, Dresden“. Derselbe beschäftigt sich mit der Person Friedrich Wilhelm IV. Die Erwartungen, die in der Person von dem deutschen Kaiser Preußens Ausdruck fanden, beruhten auf einem doppelten Kriterium: der Unterdrückung der Lebenskraft der deutschen Staaten und der Überhöhung der Kräfte, die man mit dem Worte „Vorfahren“ zusammenfassen kann. Der König von Preußen konnte durch die Annäherung des Sieges der Truppen in Berlin leicht ein deutsches Empiregebiß herstellen. Dies wurde verurteilt. Als der König Friedrich Wilhelm IV. 1849 die deutsche Kaiserkrone ablehnte, war er bewegt, durch den revolutionären Ursprung des Auserwählten und den Mangel eines staatsrechtlichen Mandats des kaiserlichen Reichstages. Fürst Bismarck beweielt, daß man von König Friedrich Wilhelm IV. eine Fortbildung und Kräftigung der Reichsinstitution wie unter Kaiser Wilhelm erwarten

konnte. Bismarck zieht dann weiter eine interessante Parallele zwischen dem Fraktionsleben von 1848 und dem von heute, und bemerkt, daß heute politisches Streben und Phantasien stärker entwickelt sind als damals, wo die Ueberzeugungen noch aufrichtiger waren.

Zu dem bevorstehenden Erscheinen der „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck schreibt uns unser berliner Mitarbeiter noch, daß in Berlin die Nachricht, daß das Erscheinen eines dritten Bandes des Memoirenwerks zweifelhaft sei, nicht überaus hat. Dieser dritte Band würde nämlich u. a. die genaue Darstellung der Märztag 1890, der mit der Verabschiedung des Fürsten Bismarck zusammenhängenden Ereignisse, enthalten, wahrscheinlich auch noch eine Kritik der Politik während der Amtszeit des Grafen Caprivi. Daß der Reichskanzler niemals ein Blatt vor den Mund genommen hat, weiß man hinlänglich, und es läßt sich denken, daß er gerade diese Abschnitte mit der größten Offenherzigkeit verfaßt. Des Fürsten Versicherungen zu fortzählen oder abzuschwächen, verbietet sich natürlich von selbst. Aber man jagert ebenso begreiflicher Weise mit Veröffentlichungen, die das außerordentliche Aufsehen und vielfache Erregung hervorgerufen müßten, ja vielleicht, da jedenfalls auch die auswärtige Politik in Betracht gezogen ist, zu internationalen Verstimmungen führen könnten. Fürst Bismarck selbst scheint die Publikation im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu wünschen. Man wird jedoch annehmen dürfen, daß es sich nur um ein hinauschieben des Erscheinens handelt. Im neuen Jahrhundert wird Fürst Bismarck wohl ungelangert und vom rein historischen Standpunkte aus gewürdigt werden können.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar traf gestern Mittag 11 1/2 Uhr in München ein. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Zur Begrüßung waren erschienen: der Prinzregent mit seiner Schwester, Erzherzogin Adelgunde, Prinz Ludwig mit Gemahlin, Prinz Leopold mit Gemahlin, Prinzessin Theresie, sowie alle übrigen Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses, welche zur Zeit in München weilten. Ferner die Herzogin Ludwig, Siegfried und Christoph, sämtliche Minister, der preussische Gesandte mit seinen Beamten, die übrigen Gesandten der deutschen Bundesstaaten und der österreichische Gesandte, sowie die Spitzen der Behörden. Der Prinzregent trug die Uniform seines preussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 4. Nachdem der Zug in die Halle eingelaufen war, begrüßten der Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, und die Kaiserin den Prinzregenten und die übrigen Fürstlichkeiten aufs herzlichste. Hierauf bot der Prinzregent der Kaiserin und der Kaiser der Erzherzogin Adelgunde den Arm, und die Herrschaften begaben sich nach dem Königssalon des Bahnhofs, wo ein gemeinsames Frühstück eingenommen wurde. Während des Dejeuners gab der Prinzregent seiner Freude über das Wiedersehen des Kaisers und der Kaiserin Ausdruck und brachte ein Hoch auf die Majestäten aus. Der Kaiser erwiderte mit Worten des Dankes für den festlichen Empfang und mit einem Hoch auf den Prinzregenten und das Haus Wittelsbach. Nachdem die Toast aufgehoben war, ließ der Prinzregent der Kaiserin ein Rosenbouquet überreichen. Um 1 Uhr legten die Majestäten die Reise fort, nachdem sie sich vom Prinzregenten und den übrigen Fürstlichkeiten, sowie den übrigen Erscheinenden aufs herzlichste verabschiedet hatten. Eine Viertelstunde später, um 1 1/2 Uhr, trat der Prinzregent mit den Prinzen Ludwig und Leopold den Tagausflug nach dem Spessart an.

Um 6 Uhr kam das Kaiserpaar in Stuttgart an und wurde vom Königpaar auf dem festlich geschmückten Bahnhof herzlich begrüßt. Auch die Herzogin Robert und Ulrich von Württemberg, der Prinz von Weimar und der kommandierende General Lindquist waren erschienen. Der König geleitete die Kaiserin zum prächtig geschmückten Fürstensalon des Bahnhofs, der Kaiser geleitete die Königin. Im Fürstensalon, wo Erfrischungen verabreicht wurden, bewillten die Fürstlichkeiten nahezu eine Stunde in lebhaftem Gespräch. Kurz vor 7 Uhr erfolgte die Weiterreise des Kaiserpaars nach herzlichem Abschied.

Abends 9 1/2 Uhr traf das Kaiserpaar in Baden-Baden ein und wurde vom Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof begrüßt. Die Fahrt durch die reich geschmückten und illuminierten Straßen der Stadt nach dem großherzoglichen Schloß fand unter höchstem Jubel der Bevölkerung statt. — Ueber eine Anrede, die der Kaiser, wie schon kurz gemeldet wurde, nach Einweihung der Eisfestung in

Jerusalem an die an der Feierlichkeit teilnehmenden evangelischen Geistlichen gehalten, berichtet Die. Weber: „Als die Feier zu Ende war, befohl der Kaiser die Geistlichen zu sich und hielt eine kleine Ansprache. Bis jetzt bin ich — sagte der Kaiser etwa — eigentlich enttäuscht, was den Betrieb der christlichen Liebestätigkeit im heiligen Lande betrifft, und mein Goprediger (Dr. Nydander) ist derselben Meinung. Es muß noch viel mehr geschehen. Für uns evangelische Deutsche ist gegenwärtig die günstigste Zeit, um auf die armen Unterthanen der Türkei Einbruch zu machen. Von allen anderen Nationen haben sie den Eindruck, daß sie etwas von ihnen wollen. Von uns aber wissen sie: wir meinen es ernstlich. Benutzen Sie diese Zeit, meine Herren, lassen Sie alle Streitigkeiten und suchen Sie durch Predigen und Thatigkeiten der christlichen Liebe Eindruck auf das arme Volk zu machen!“

— Der „Reichsanz.“ meldet amtlich, daß der bisherige Gesandte beim päpstlichen Stuhl, D. v. Bülom, unter Verleihung des Großkreuzes zum Roten Adlerorden mit Eichenlaub von diesem Posten abberufen und seinem Antrag gemäß in den Ruhestand versetzt worden ist.

— Jetzt wird auch über Ausweisungen fremder Staatsangehöriger aus Elsaß-Lothringen berichtet, mit dem Zulass jedoch, daß die Ausweisungen im Laufe der letzten zwei Monate erfolgt sind. Einer der Ausgewiesenen, der französische Staatsangehörige Delain, Professor an der Sorbonne, hatte bereits in früheren Jahren geologische Aufnahmen ohne Erlaubnis der Behörden gemacht, worauf ihm im Jahre 1895 eröffnet wurde, daß er zu solchen Aufnahmen die Erlaubnis der Behörden nachsuchen müsse; andererseits würde, falls man ihn wieder bei solchen Aufnahmen betreffen würde, seine Ausweisung erfolgen müssen. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Der schwedische Staatsangehörige Theobald Guntacht aus Basel ist wegen Uebertretungen von Vorschriften über das Helverfahren mit einer Geldstrafe von 300 M. belegt und, wie alle Ausländer, welche eine Strafe erlitten haben, ausgewiesen worden. Die anderen Ausweisungen betreffen Ausländer, welche entweder wegen gemeiner Vergehen Strafen erlitten haben, oder welche, wie die sämtlichen ausgewiesenen Italiener, als Anarchisten bereits aus der Schweiz ausgewiesen waren.

— Die „Nat. Ztg.“ hat, daß angeordnet worden ist, den Graf-Regenten von Löwen-Deimold in den Bundesratsverhandlungen auch nicht als „Erlauchter“, sondern lediglich als den Graf-Regenten des Fürstentums Lippe zu bezeichnen.

— Man ist in kolonialen Kreisen darauf gefaßt, daß aus der so eifrig erwarteten Tschadsee-Expedition, deren Vorbereitungen schon in vollem Gange befindlich sein sollten, vorläufig überhaupt nichts wird. Auch soll Major v. Wismann, der sich zur Zeit auf einer Reise durch Südwestafrika befindet, die Leitung der Expedition abgelehnt haben.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Eine Folge der letzten heißen Debatte im ungarischen Abgeordnetenhause war das Duell, das gestern in Pest zwischen dem Minister des Innern, Reichel, und dem Abg. Hallo ausgefochten wurde. Dabei erhielt der Erstere einen Sabelhieb über die Stirn.

— Auf dem Museumringe in Pest fanden gestern wieder große Ansammlungen von beschäftigungslosen Personen statt. Die Polizei traf genügende Sicherheitsvorkehrungen und ließ keine Demonstration zu. Als der Ministerpräsident Vassily vor dem Parlamentsgebäude vorfuhr, machte die Menge Miene, sich auf den Wagen zu stürzen. Die Polizei schritt jedoch ein und gestrenkte die Volksmenge.

Frankreich.

Der Fall Picquart steht zur Zeit im Vordergrund des Interesses. Nach einer offiziellen Meldung entschied General Zurlinden definitiv, daß Picquart am 12. Dezember vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Der mit der Untersuchung betraute Hauptmann Tavernier hat die Verweisung Picquarts vor ein Kriegsgericht notwendig erachtet, und der Regierungskommissar hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Demnach soll Picquart 1) wegen Fälschung und Gebrauch einer Fälschung (des „petit bleu“), 2) wegen Verleitung des Kassenführers (des „canaille de D...“) und 3) verschwiegener geheimer Dokuments an den Advokaten Lebouis vor ein Kriegsgericht verwiesen werden. Der erste Punkt wurde nur deshalb in die Anklage einbezogen, weil Picquart sich des entscheidendsten Gegenstandes hatte, dem Hauptmann Tavernier genaue Angaben über den Urrsprung der an Ehergänger gerichteten Vobspostkarte zu machen, und wegen der beiden anderen Punkte hatte Picquart sich bereits vor einem Enquete-Rat zu verantworten, auf dessen Gutachten hin er strafbewußt pensioniert worden ist.

Es wird bekannt, daß der Kriegsminister die ernstlichsten Bedenken gegen diesen Beschluß im voraus geäußert hat. Freydet hat vergeblich den General Zurlinden ersucht, die

Interate finden die wirksamste Zubereitung und lesen pro Seite 15 Hfg., für ausländische 20 Hfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Saarenstr. 5. Delmenhorst: F. Böhlmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. M. Scheller

Angelegenheit zu verschleppen, bis man klar in der Enquete des Kassationshofes läge. Wenn der General jetzt seinen Kopf durchsetzt, das Kriegsgericht gegen Biquart in Verwahrung setzt, so ist er es im Widerspruch mit dem Kriegsminister. Nach der „Frankf. Ztg.“ herrscht in Paris große Entrüstung, zumal da man die Feinde Biquart's zu allem entschlossen glaubt. Hier und dort hofft man, daß der Kassationshof durch seine Forderung auf Klärung des petit bleu eingreifen werde. Jedenfalls wird Labori Biquart vor dem Kriegsgericht vertreten.

Alle Blätter veröffentlichten gestern Bruchstücke aus der morgen erscheinenden französischen Ausgabe der Denkwürdigkeiten Bismarck's.

In der Deputiertenkammer richtete der Sozialist Dejeante an die Regierung eine Anfrage über die Beteiligung Frankreichs an der Anti-Anarchistenkonferenz in Rom. Er verdammt die Attentate der Anarchisten, hält aber die bestehenden Gesetze für ausreichend und befürchtet, daß reaktionäre Gesetze geschaffen würden unter dem Vorwande, die Anarchie zu bekämpfen. Dupuy erwidert: Frankreich stimmte der Konferenz in Rom gegen den Anarchismus zu, denn es befehle eine Solidarität bei den Nationen. Die Konferenz sei bestimmt, die Meinungen auszusprechen; das Resultat werde aber der Austausch philosophischer Ansichten als das Schaffen von Gesetzen zur Unterdrückung des Anarchismus sein. Vaillant (Soz.) fürchtet, daß die Sozialisten mit den Anarchisten verwechselt würden. Nach einer Rede des Sozialisten Bava, welcher den Anarchismus dem kapitalistischen System aufreibe, nimmt die Kammer eine Tagesordnung mit 420 gegen 107 Stimmen an, wonach sie die Erklärung der Regierung billigt.

In der Kammer wurde der Entwurf eines von zahlreichen Deputierten unterzeichneten Antrages verlesen, welcher eine Herabsetzung der militärischen Dienstzeit auf zwei Jahre bezweckt.

Italien.

Die internationale Konferenz zur Veranlassung von Maßregeln zur Bekämpfung des Anarchismus ist gestern Mittag in Rom im Palazzo Corini eröffnet worden. Die Konferenz zählt ungefähr 40 Mitglieder. Die Dauer ihrer Beratungen wird auf einen Monat bemessen. Minister Canavaro hieß die Teilnehmer willkommen; er dankte ihnen im Namen des Königs, welcher sich glücklich schätze, in der Hauptstadt seines Königreichs Vertreter aller europäischen Staaten zu sehen, und welcher der Konferenz das beste Gelingen wünsche. Canavaro erklärte weiter, es sei nicht Aufgabe der Regierung, in irgend welcher Art den Entscheidungen der Konferenz vorzugreifen; niemand könne sich die vielfachen großen Schwierigkeiten der Aufgabe verhehlen, welche eine heilige Pflicht der Regierungen auferlege, es sei aber als gutes Vorzeichen zu begrüßen, daß man sich sofort über die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verständigung im Hinblick auf die Gefahr einig gewesen sei, welche die ganze Gesellschaft bedrohe, und für den guten Ausgang der Beratungen bürge die hohe Weisheit und der Geist der Eintracht, welcher alle Anwesenden erluchte. Als Dozent der fremden Delegierten dankte der österreichische Vizepräsident Poletti dem Redner für die Begrüßung und bat Canavaro, dem italienischen Königspaar den Ausdruck der Verehrung seitens der Delegierten zu übermitteln, und schlug vor, Canavaro zum Präsidenten zu wählen, welcher wiederum seine Geschäftsfähigkeit in der Lösung schwieriger Fragen bewies, ebenso als die gegenwärtigen Beratungen zu einem guten Ende führen werde. Der Vorschlag wurde angenommen und Canavaro einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er dankte und schlug eine Geschäftsordnung vor, welche gemäß dem von den Delegierten vorher zugegangenen Entwurf angenommen wurde. Auf Grund dieser Geschäftsordnung ernannte Canavaro zu Vizepräsidenten Poletti und den belgischen Gesandten von Leo, als Schriftführer fungierten die Vizepräsidenten Graf Bucker, Wundel und Bouchon. Der Eröffnung der Konferenz wohnten der Ministerpräsident, der Justizminister und mehrere Unterstaatssekretäre bei. Nach Genehmigung der Geschäftsordnung begann die Konferenz ihre Beratungen mit Feststellung des Arbeitsprogramms.

Im Kurgarten des Hotels zum weißen Röhl.

* Durch ungewohnt raube Novemberluft treibt es uns in das Casino. Wir werfen den Mantel ab, eilen die Treppen hinauf und — sind in einer anderen Atmosphäre
Sonnenschein lacht über die Blumen, der Wind eilt weithin über Matten und Berge des Salzhammers, und ein fröhliches, wogendes Leben füllt den Kurgarten des Hotels zum weißen Röhl. In dichten Etagen sind die Gänge herbeigekümt; die gute Röhlwirtin muß ein glänzendes Geschäft machen. Das Fräulein Matkna strahlt aber auch über ganze Gesicht und macht mit größtem Vergnügen in liebendwürdigster Weise ihren Gästen die Sonne, unterstützt vom serviertenschnelnden Oberkellner Ruchel. Aber man muß es der Röhlwirtin lassen, sie hat ihren Kurgarten auch hübsch hergerichtet und weiß wohl zu sorgen für Amüsement und Abwechslung der Gäste! Da schallen von hohem Ballone abwechselnd dreier Kapellen muntere Weisen und laden zu heiterem Promenieren ein. Da hat in der Mitte des Gartens ein anmütiges Blumenarrangement, Nerion mit Namen, ihren Stand aufgeschlagen und bietet duftige Ware feil. An anderer Stelle giebt es prächtige Anfrischepflanzten in jeder Größe zu kaufen. Und sonderbar — am Abgange steht hier, tief in den Bergen des Salzhammers, eine riesige Karte, die in klarem Druck die Porträts aller in Oldenburg — da weit oben im nebligen Norden — wirkenden Schauspieler und Schauspielerinnen zeigt! Nicht fern davon bietet ein mit den Augen blühendes Fräulein Ewers Sekt an, und ihr Pavillon, wo es so anheimelnd — fast so schön wie im Feldbienst — knallt, ist beständig umlagert von hell- und dunkelblauen Uniformen. Wieder an anderer Stelle können die Gäste in der Tombola ihr Glück versuchen oder können sich, von garter Hand bedient, an Likör, Wein, Kuchen, Sandwichs und allerlei ähnlichen schönen Sachen belustigen. Und schließlich hat die rühmte Röhlwirtin gar eine große Ede ihres Gartens in eine Bierstube umgewandelt, wo es

Rußland.

Ein Besuch des Zaren in Wien wird vom Londoner „Daily Telegraph“ für Anfang April angekündigt. Der Zar beabsichtige ursprünglich, zum 2. Dezember nach Wien zu kommen, aber dieser Plan wurde infolge Aufgebens der Jubiläumfeier geändert; nun habe der Zar ganz aus freien Stücken den Wunsch ausgedrückt, den Besuch nach Ablauf der tiefsten Trauer zu machen. Aus diesem Grunde werde dem Besuche in politischen Kreisen besondere Wichtigkeit beigelegt.

Spanien.

Die Königin Regentin unterzeichnete ein Dekret, nach dem die Emisii on einer vierprozentigen inneren Anleihe im Betrage von einer Milliarde Pesetas genehmigt wird.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, enthaltend die Annahme des Rücktrittsgesuchs Alancos, mit dem Hinzufügen, die Regentin sei von dem Kaiser, der Einsicht und Loyalität, mit der der General seine Tätigkeit auf Cuba ausübte, befriedigt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat beschlossen, die in der Originalausgabe des „Aus dem Großherzogtum“ enthaltenen Nachrichten über die letzten Ereignisse in der Revolution fest zuhalten.

Oldenburg, 25. November.

* **Von Hofe.** S. K. H. der Großherzog ist heute Morgen noch nicht von Wiesbaden hierher zurückgekehrt, da inzwischen andere Dispositionen getroffen sind.

S. K. H. Herzogin Charlotte erschien gestern Nachmittag in Begleitung des Hofmarschalls Herrn v. Bothmer und der Staatsdame Frau v. Toll gegen 6 Uhr auf dem Promenadenplatz, das die Mitglieder des großherzoglichen Theaters zum Besuche ihres Pensionsfonds im „Casino“ veranstalteten. Ihre Hoheit beehrte die Führung des Intendanten, Herrn v. Kadeby, alle Arrangements auf das Eingehende, wohnt eine Aufführung des Schauspielers und einer Vorstellung im Varietés-Theater bei und machte zahlreiche Einkäufe. Erst nach 7 Uhr verließ die Herzogin wieder das Fest.

* **Militärisches.** Zu einer größeren Feldübungsübung rückt morgen (Sonntag) früh von der 1. Abt. 2. Pann. Feld-Brigade Nr. 26 eine kriegsfähige Batterie unter Kommando des Hauptmanns der 2. Batterie aus. Jede der drei Batterien stellt hierzu zwei bekannte Geschütze mit Bedienungsmannschaften (alte Mannschaften) und die erforderlichen Choren. Die Übung, die im Gelände bei dem Wildenloh stattfindet, leitet der Abteilungscommandeur, Herr Major von Bogowski.

* **Postpersonalien.** Mit dem 1. Dezember werden die Postpersonalien von Wiesbaden hierher aus Wiesbaden und von Wiesbaden hierher aus Wiesbaden und von Wiesbaden hierher aus Wiesbaden

* **Vegetarismus und Volksgesundheit** ist das Thema, welches Herr Schirmer am Sonntag in einem Vortrage beleuchtet wird. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Vortrag nicht um 8 Uhr, wie anfangs bekannt gemacht, sondern um 8 1/2 Uhr beginnt. (Siehe Inserat.) Auch für den Nicht-Vegetarier, der die Wichtigkeit der Ernährung anerkennt — und das sollte von jedem erwartet werden — dürfte der Vortrag manches Interessante bieten, zumal der Vortragende ein ausgezeichneter Redner sein soll.

* **Der Aufsichtsrat der Klosterbrauerei** beschloß in seiner letzten Sitzung, der im Dezember stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre, nach reichlichen Abänderungen, die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent, gegen 4 1/2 Prozent im Vorjahre, vorzuschlagen. Der Vorschlag hat sich, trotz des schlechten Sommers, gegen das vorige Geschäftsjahr um 2155 Gefolter gehoben, und ist

viener Würde giebt und Salzpreisel, und wo Herr Seyditz am Feste wirkt und mit verblühender Gewandtheit helles und dunkles Bier — schneidet.

Jetzt geht eine Bewegung durch die Schar der Gäste, und alles rückt einem Ziele zu. Ein lustiges Rätselrätsel wird aufgeführt; da wird gelacht, gelacht und herzlich begrüßt, und der alte Kaiser ist natürlich zum Schluss Sieger über alle anderen. „Sogleich beginnt die Vorstellung!“ tönt es da plötzlich mit mächtigem Paß dazwischen. „Immer ran, immer ran, immer ran, meine Herrschaften!“ Aber es befiel der Einladung kaum noch. Vor dem Varietés-Theater, das ebenfalls in dem Kurgarten seine Pforten aufgeschlagen hat, drängt sich das Publikum in so beängstigender Weise, daß der Wendenbesten Blumenreich und sein Kassierer Not haben, nicht mehr Personen hineinzulassen, als ihr Theateraum faßt. Die aber einen Platz erzielten, verleben in der originell dekorierten Bude eine amüsante halbe Stunde. Unter der artistischen Leitung des Hr. Charles Ulrich tritt dort eine Reihe Spezialitäten allerersten Ranges auf, von denen schon ein langes Programm wahrer Wunderwerke verkündet. Die „von ihren Gastspielern in Paris, Znojmo, Prag, Griesoythe und München“ berühmte internationale Liebesfängerin la bella Marguerita singt in allen Sprachen, der Gesangscharakterist Knospenarm und der urkomische Schlammertopp Seyditzmann tragen ihre Weisen mit überwältigender Draht vor. Das Witz, Meister, Kunst- und Scharfschützenpaar Edwin und Geny produziert seine geradezu verblühenden Künste im Epischen, der weltberühmte Gerulus Conrad Edwin — „28 Mal wegen Körperverletzung verurteilt“ meldet das Programm — zeigt seine Stärke, ein komisches Théâtre d'antiquaire berichtet von Jubel und Holofernes und ähnlichen grauenhaften Sachen. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was hier für 50 Pf. geboten wird. Immer ran, immer ran, meine Herrschaften! Das müssen Sie sehen! Das ist nie noch dagewesen!“ —

Draußen im Kurgarten aber wogt der Gäste Schar dichter und dichter, und das Licht der Röhlwirtin läßt immer vergnügter und befriedigter. Die Musikanten lassen ihre Weisen ertönen,

bei der Beliebtheit des Bieres, sowie den vielen neu angeknüpften Verbindungen auch in diesem Jahre auf eine beträchtliche Steigerung des Absatzes zu rechnen.

* **Vom Statistischen Bureau.** Im Großherzogtum Oldenburg bezog dessen Einzelstellen war Mitte November nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stand der Verhältnisse folgender, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittelmäßig, 4 schlecht bedeutet:

	Weizen	Roggen	Alee
Großherzogtum Oldenburg	2,8	2,3	2,2
Herzogtum Oldenburg	2,5	2,1	2,1
Fürstentum Lübeck	3,0	3,4	2,6
Wittenfeld	2,0	3,3	2,0

Der Ernteertrag wurde geschätzt auf Doppelzentner vom Hektar:

	Hafer, Kartoffeln, Alee, Weizen.
Großherzogtum Oldenburg	16,6 105,7 46,7 41,3
Herzogtum Oldenburg	17,6 114,8 59,0 42,0
Fürstentum Lübeck	15,0 76,7 28,3 26,7
Wittenfeld	12,0 92,5 34,0 46,0

* **Königliches Provinzialamt.** Wie uns mitgeteilt wird, gelangen am Mittwoch, den 30. d. Mts., im Magazin in Oldenburg, Roggenkette, Sackpfeifen, Heulamen, Hühner- und Strohhäute öffentlich zum Verkauf.

* **Seeschäden.** Nach den Witten des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 9. bis 15. November 205 Seeschäden gemeldet worden. 9 Dampfer und 19 Segelschiffe sind total verloren gegangen und 118 Dampfer und 59 Segelschiffe haben Beschädigungen erlitten.

* **Tarifermäßigung für die Ränderische bei der Eisenbahnbeförderung.** In den „Mitteilungen des Deutschen Seefischereivereins“ erläßt der Vorsitzende, Herr Dr. Herwig, folgende Bekanntmachung: „In der Sitzung der ständigen Tarifkommission in Bremen, am 20. September d. J., ist über die Frage der Gleichstellung der Ränderische mit den übrigen Fischen beraten. Es wurde sowohl von der Kommission wie vom Seefischereivereins die Gleichstellung beschlossen. Der endgültige Beschluß wird nunmehr durch die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen gefaßt werden, und wird die betr. Anordnung zur Folge haben, sobald nach der Generalkonferenz die Zeit zum Widerspruch ohne einen solchen abgelaufen ist. Unter Hinweis auf die von uns berufene Konferenz zur Beratung über Fragen des Eisenbahntransportes von Seefischen im vergangenen Jahre können wir noch mitteilen, daß wir der Großherzoglichen Eisenbahndirektion Oldenburg, welcher die Verichterstattung über diese Angelegenheit in der ständigen Tarifkommission oblag, i. Z. ein ausführliches Gutachten zu Gunsten der Gleichstellung vorgelegt haben.“

* **Das Deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenerkrankte,** welches unter dem Protektorat der Kaiserin und dem Ehrenvorsitz des Reichstagsmarschalls steht, wird am 17. Dezember im Reichstagspalais seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen sind insbesondere bemerkenswert nähere Mitteilungen über den vom Centralkomitee für die Pfingstwoche 1899 nach Berlin einzuberufenden Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit, dessen Vorbereitung und Leitung in den Händen des Herzogs von Ratibor und des Geheimrats v. Leyden liegt. Da in letzter Zeit eine größere Anzahl von Gemeinden die Mitgliedschaft des Centralkomitees erworben hat, und die an die Unterbringung tuberkulöser Erkrankter in Heilstätten sich anschließende Forderung zu nicht geringem Teil auf kommunalem Gebiet liegt, so wird ferner die Stellung der Gemeinden zur Heilstättenfrage einer näheren Erörterung unterzogen werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Generalversammlung, da das Centralkomitee die Erweiterung der Korporationsrechte beabsichtigt, der Entwurf neuer Satzungen vorliegen wird, in welchem zugleich eine

und dazwischen trägt ein Tirolet-Sekret lustige Liebes von Liebe und Treue, von Scheiden und Meiden vor. Das Blumenarrangement Nerion hat alle ihre Ware ausverkauft und wird nun von begeisterten Besuchern, mit Anfrischepflanzten in den Händen, umdrängt: „Bitte, Ihren Namen! Ihren Namen auf diese Karte!“

Bei Apfelfüssen mit Schlaglauge aber sitzen in der Konditorei Ede zwei hellgelbederte siebengehörige Auge Grazien und tauschen ihre kritischen Bemerkungen aus.

„Nein — sieh' mal, Lene, was der Heideberg für hübsche Soßen hat! Auf der Bühne sieht man das gar nicht! . . .“

„Ja, wirklich! Und der Herr Bornstet, Ula, der immer die Betschwärzer spielt — den hab' ich mir auch ganz anders vorgestellt.“

„Ja — und sieh' mal, die hübsche Tiroletin, die da gerade den Leutnant anbettelt! Ich glaube, sie heißt Hellmuth. Die kann aber mit den Augen funkeln — da ist unsere liebe Freundin Marie gar nicht da gegen!“

„So — der Apfelfußchen war großartig! Besser ist er bei Ringe auch nicht. Nun müssen wir aber Maman wieder suchen, es ist schon dreiviertel zehn!“

Allmählich leert sich der Kurgarten. Unter kolossalem Andrang hat im Varietés-Theater die letzte Vorstellung stattgefunden, und mehr und mehr ziehen sich nun die Gäste zurück. Die Musikanten spielen den Reigen, und die Verkäuferinnen schließen ihre Stände; viele Waren haben sie nicht übrig behalten. Bald sind die Röhlwirtin und ihr treuer Oberkellner allein.

„Na? . . .“ lacht sie ihn an.

Er klopft sich als Antwort auf seinen Beberbeutel, daß es flirrt. „Wie sagt doch der Berliner in dem Theaterstück, das sie nach uns gekauft haben? Des Jeschitz ist richtig!“ — Er hat Recht!

„Ich glaub's auch. Und nun nur morgen wieder dasselbe schöne Wetter — dann wollen wir zufrieden sein! Und damit gute Nacht, mein Lieber!“

„Gute Nacht, meine Röhlwirtin! Gute Nacht, Schlaf! fah und morgen — auf Wiedersehen!“

Louis Rothschild

— 46, Achternstraße 46. —

Größtes Spezial-Geschäft der Residenz.

Von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten empfehle:

Herren - Paletots

aus soliden haltbaren Stoffen,
schwer u. halbschwer,
10, 15, 18, 20, 24 bis 30 M.

Herren - Paletots

aus gebiegenes hochfeinen Saison-
Stoffen,
18, 22, 25, 30, 35 bis 48 M.

Herren - Anzüge

aus Cheviot, Kammgarn,
12, 16, 20, 23, 28 bis 40 M.

Loden - Joppen,

gefüttert
5, 6, 7 1/2, 10, 12 bis 14 M.

Knaben - Mäntel

für jedes Alter in allerneuesten
Fagons,
2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7 1/2 bis 15 M.

Knaben - Anzüge

in hochgeleganten Fagons, unüber-
troffene Auswahl,
2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5, 6 bis 18 M.

Herren - Hosen

aus allen denkbaren Stoffen, neueste
Muster,
3, 3 1/2, 4, 5 1/2, 6, 7 bis 15 M.

Arbeiter - Hosen

und Jacken
in allen festen Qualitäten,
1 1/2, 1, 80, 2, 2 1/2 bis 6 M.

Moderne Mass-Anfertigung ohne Preiserhöhung
bei außerordentlich großem Stofflager; feinste Verarbeitung.

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

Immobilien-Verkauf.

Diesel. Zum Verkauf der Immobilien
der Gastwirt **Diedr. Dietz** Ww. hiel, als:
1. des zur Gastwirtschaft eingerichteten
Wohnhauses nebst Nebengebäuden und
ca. 2 1/2 Jüd. Ländereien besser Bonität;
2. des in unmittelbarer Nähe des Hauses
belegenen **Grünlandes**, sog. „Deffen-
landes“, groß ca. 5 1/2 Jüd.,
3. des sog. **„Ammerischen Landes“**, groß
ca. 8 Jüd.,

ist **dritter und letzter Termin** auf
Sonntag, den 3. Dezember,
nachm. 5 Uhr,
in der Verkäuferin Hause angelegt, wozu Kauf-
liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß die Stelle sukzessive aufgelegt wird und
in diesem Termine, wenn annehmbar geboten
wird, der Zuschlag erfolgt. Weitere Termine
werden nicht stattfinden.

W. Ahlhorn, Auktionator.

Briefmarken- Sammlungen
sowie einzelne bessere Marken
Münzen und Medaillen sucht zu kaufen
H. Töufes, 3. Ebnernstraße 21.

Wo

kauft man die modernsten
Herren-Filz-Hüte

zu dem staunend billigen Preis

2 2
à Stück 2 M und 2,50 M?

In dem allbekannten
Herren-Garderoben-Geschäft
Louis Rothschild,
Achternstrasse 46.

**Eine falsche
Sparbarkeit**

Siehe durch den aufgedruckten Namen des Erfinders „Vorwerk“ deutlich ist.

**Damen und Kleidermacher-
innen** zum Schutze des Kleiderlaues nicht die als
unverantwortlich bezeichnete Vorwerk's Doleurs-
Schubkappe verwenden, sondern für dieselbe eine der
vielen minderwertigen Nachahmungen kaufen. Letztere
stellen sich um kaum 10 Pf. billiger für ein Kleid, als
die echte Vorwerk'sche Kappe und erfordern nach kurzer
Zeit ein längeres Ersetzen, während die Vorwerk'sche
Kappe ein Kleid überdauert. Im eigenen Interesse
achte man daher beim Einkauf darauf, daß die echte
Kappe durch den aufgedruckten Namen des Erfinders „Vorwerk“ deutlich ist.

Zu verkaufen 1 Ofen. Weststraße 17.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 26. Novbr. 1898. Auser
Abonnement. Schülervorstellung für die Olden-
burger Schulen.

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.
Besetzung: I. Rang, Parlett, II. Rang
Mittelsage 50 J. Die übrigen Plätze 25 J.
Kasseneröffnung 3, Anfang 3 1/2 Uhr.

Bremer Stadtheater.

Sonntag, 26. Nov.: Letztes Gastspiel des
Hrn. b' Andrade: „Tell.“ Tell: b' Andrade.
Sonntag, 27. Nov.: Zum ersten Male:
Großmama. Junggeflüschswant in 4 Auf-
zügen von Max Dreyer.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße darge-
brachten Gratulationen und Aufmerksamkeiten
zu unserer silbernen Hochzeit sprechen wir hier-
mit unseren herzlichsten Dank aus.

G. Korp und Frau.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Wahubek, 24. Novbr. 1898. Allen die
traurige Nachricht, daß am Mittwoch, den
23. Nov., abends 6 Uhr, mein lieber kleiner
Friedrich im zarten Alter von 3 Monaten
sanft entschlafen ist, welches mit tiefbetäubtem
Herzen zur Anzeige bringt

die trauernde Mutter **Helene Höpfen**
geb. Gebken nebst Tochter.
Die Beerdigung findet am Montag, den
28. November, nachmittags 2 Uhr, auf dem
Kirchhof zu Naftebe statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Meta Blanka, Oldenbrot,** mit
Georg Kaye, Hammelwardermoor. Geboren:
(Sohn) **Gußav Gotthard, Broke.**

Günste besonders preiswerte
Artikel!

Knaben-Pellerinen-Mäntel

solide, hübsche Sorten,
3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 10 Mark.

Knaben-Anzüge

reizende neue Fagons,
2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 bis 10 Mark.

Herren-Wetter-Loden-Joppen

außerordentlich praktische und sehr fleidsame Tracht,
7, 7.50, 8.50, 9.50, 10, 11, 12 u. 13 M.

Herren-Überzieher

gediegene Stoffe und höchst modern,
15, 18, 20, 25, 28, 30, 34, 37 und 40 Mark.

Herren-Anzüge

Neuheiten in durchaus bewährten Qualitäten,
18, 20, 21, 24, 28, 30, 34, 37, 40 und 42 M.

diesen Artikeln, welche ich bekanntlich
wegen des enormen Umsatzes in meinen
5 Verkaufsstellen besonders
preiswürdig abgebe, sind in

diesem Monat bedeutende Quantitäten
aus den Werkstätten eingegangen und
werden, um rasch damit zu räumen,
zu äußerst billigen — festen
Preisen verkauft.

Siegmund Opß junior.

Geeftemünde.
Lehe.
Bremerhaven.
Wilhelms haven

Oldenburg i. Gr., Langestr. 53.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Dr. Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

1. Beilage

in № 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 25. November 1898

Eine „Soiree“ an Bord des Kreuzers „Kaiser“ vor Batavia.

Ein auf der Insel Java weilender Oberbürger sandte vor kurzem an seine in Apen wohnenden Angehörigen einen Brief, in dem er interessante Einzelheiten über die Festlichkeiten, die anlässlich der Thronbesteigung der Königin Wilhelmina von Holland auf Java stattfanden, mitteilt. Dem uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Briefe entnehmen wir das Folgende:

Die Krönung der Königin Wilhelmina bildete hier in Indien den Anlass zu einer Reihe von Festlichkeiten vom 31. August, dem Tage der Geburt, bis zum 6. September, dem Tage der Thronbesteigung. In ganz (Niederländisch-) Indien wurden Feste gefeiert; in Batavia, dem Hauptplatze, fand die größte Feier statt. Zu dieser hatte der Kaiser von Deutschland den Kreuzer „Kaiser“ zur Repräsentation gesandt, was die einflussreichen Holländer sich als eine große Ehre angerechnet haben. Als nun noch die Offiziere des Kriegsschiffes an der Spitze ihres Kommandanten (Vizeadmiral Diedrichs) einen großen Kranz bei der Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen auf Aijeh niederlegten, war der Jubel für die deutschen Herren garrnisch zu beschreiben. Zum Schluss der Feste gab der Kommandant des „Kaiser“ ein Fest, über welches der „Java-Bote“, die größte indische Zeitung, vom 8. September wie folgt berichtet:

„Gestern Abend hat an Bord des deutschen Kreuzers „Kaiser“, die durch uns angekündigte Soiree stattgefunden. Ebenso wie die deutschen Marine-Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in ganz Batavia einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben durch ihr höfliches und freundliches Auftreten, scheint der Groß-Major angenommen zu sein von der Weise, wie sie sich empfangen wurden. Die Herren fühlten das Bedürfnis, ihre Sympathie dafür zu bekunden, und das haben sie auf feinsten Weise, soweit der Raum auf ihrem mächtigen Schiffe dieses zuließ, getan.

Um 6.35 Uhr nachmittags fand in Batavia ein Extrazug, um die Eingeladenen nach Langjohj Priok, dem Hauptplatze von Batavia, zu bringen, bereit. Unter den Geladenen, die nur aus der Elite der Gesellschaft bestanden, befanden sich der Gouverneur mit Gemahlin, die Mitglieder des hohen Rats von Indien, die Generalität und andere hohe Beamte, sowie ein Blumenkranz von katolischen Schönheiten. An der Station zu Langjohj Priok wurde S. Excellenz der Gouverneur in dem reich geschmückten Wagensalon durch eine Deputation von deutschen Offizieren begrüßt und nach der Rede begleitet, wo viele kleine Dampfbahnen für ihn lagen, um die Gäste nach dem „Kaiser“ zu bringen, der schon aus der Ferne sichtbar war an einem aus elektrischen Licht bestehenden großen Gefirniss. Die Fahrt zu Aijeh dauerte ungefähr eine halbe Stunde, denn der Kolof, der einen Aufstieg von 23 Fuß hat, mußte ein ganzes Ende außerhalb des Hafens liegen bleiben.

Der Einbruch an Bord war beglückwünscht. Alles, was an die gefällige Bestimmung des Schiffes denken ließ, war sorgfältig bedeckt durch Verzierungen von Flaggen und Blumen, von japanischen Lampen und von allem, was guter Geschmack und lebendige Phantasie nur erdenken kann. Das für den Vizeadmiral vom Niedrigste reservierte Hinterdeck war prächtig eingerichtet zum Empfang des Gouverneurs und dessen nächster Umgebung, die Kampagne zu einem mit Kränzen und Blumen verzierten Ballsaal, wo jeder Dame ein prächtiges Bouquet und ein künstlich ausgestelltes Ballbühnen (Tanzplatz) angeboten wurde. Ein Teil der Batterie war in eine alte deutsche Kasse, zum alten Landstreich, verändert, wo von als Kellner gekleideten Matrosen eiskaltes Bier und Cigarren präsentiert wurden. Ein Paar Ziviler spielten Aijeh, und an den Wänden hingen, in gotischen Buchstaben geschrieben, alte deutsche Sprüche, die noch mehr annehmen als das Nüchtern der jordanischen Götter, an den reichbestrichenen Buffetten zugewandt. Ging man von Bord nach Steuerbord, dann befand man sich auf feinerem Gebiet, wo kein Bier mehr gepast wurde, doch Wein, Rheinwein und Champagner. Dieser Festteil war mit Hilfe der Wasserfässer aus den Schaluppen in eine Bohrer umgewandelt.

Mit allem waren der Kommandant und seine Offiziere darauf bedacht, um ihre Gäste so angenehm wie nur möglich zu unterhalten. Der Ball wechselte ab mit Gesangs- und Tanzvorstellungen eines Orchesters; auch hier wurde die höchste Aufmerksamkeit beachtet, daß durch die Mannschaften zuerst holländische Volkslieder gesungen wurden. Eine Gesellschaft Aijehs gab Beweise von herrlicher Kraft und Geistesfreiheit, und ein paar Clowns erwiderten die Lachlust der Gesellschaft.

Es war nur eine Klage über das Fest, und das war, daß es nicht ewig dauern konnte. Einer der Schiffsärzte hatte durch seine amüsante Unterhaltung einen Kreis von Herren um sich versammelt, als gerade ein dienender Bruder mit verschmitztem Gesichte den Doktor fragte: „Und was soll ich jetzt bringen, Herr Doktor?“ Wäglich fanden über den Häuptern der Gesellschaft die Kanonen dem das Schiff verlassenden Gouverneur einen Abschied von 21 Schüssen nach, die beinahe dieselbe Wirkung hatten, als in der bekannten Anekdote von dem Admiral de Ruyter: „dat is myn paard.“

Der Vizeadmiral von Diedrichs, seine Offiziere und Mannschaften können versichert sein, daß sie alle noch sehr lange in der angenehmen Erinnerung der Einwohner von Batavia fortleben werden. „Soweit die Zeitung“, bemerkt der Schreiber des Briefes zum Schluss, „nur muß ich noch beifügen, daß alles hier im Innern von Java auch voll ist von der deutschen Marine.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter dem Patronatschutze der hiesigen Original-Rezepte ist ein genauer Quellensatz. Die Nachrichten und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Dienstag, 25. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

XX. Norddeutscher, 24. Novbr. — Hafenverkehr. — Der Schiffsverkehr gestaltet sich momentan ansehnlicher als in der letzten Zeit; der Hauptverkehr ist zur Zeit noch beschränkt, da unsere Verhältnisse nicht sehr häufiges Vorkommen. Es liegen gegenwärtig die englischen Dampfer „Commodore“, eingetroffen von

Taganrog, „Albatros“ angekommen von Rostock und „Scharbene“ eingetroffen von Odessa, ihre ausgetriebenen Ladungen. An den Hauptverkehr hat ferner der Landverkehr, „Hegeland“ gelegt, welcher mit einer Ladung Naphtha von Philadelphia hier eingetroffen und sofort hat, am Hauptplatz. — Der Hafenverkehr im Fischereihafen war im Laufe dieser Woche nicht sonderlich stark; auch die Fangergebnisse der Dampfer waren nur mäßigen Umfangs. Die Durchschnittsfänge beliefen sich auf ca. 100 Körbe à 100 Pfund. Ein großer Teil der Dampfer liegt z. B. in unmittelbarer Nähe von Stroms und Thorsbühl (Här-De-Iseln) dem Fänge ab. Die hier gefangenen Fische sollen, wie uns mitgeteilt wird, den an der inländischen Küste sich aufhaltenden Fischen vorgezogen werden und an Geldwert und Größe mehr den Nordsee-Fischen entsprechen. — Die Fischereigesellschaft „Nordsee“ hat in letzter Zeit mehrfach weitere Stalkäume für Schweine errichtet. Die bislang seitens der Gesellschaft erzielten Resultate in der Schweinefischerei sollen zum Vernehmen nach durchaus zufriedenstellend ausgefallen sein, jedoch voraussichtlich noch eine Erweiterung der jetzigen Betriebe erfolgen wird. Die Schweine werden mit geschnitten und zerhackten Fischabfällen unter Aufzug von Gerstenmehl gemästet. Außer der Schweinezucht betreibt die Gesellschaft auch die Geflügelzucht und zwar vornehmlich von Enten und Hühnern. Letztere ist im Laufe der vergangenen Woche mehrfach durch Flöhe und Warer ausgesetzt worden.

XX. Von der Unterwelt, 24. Novbr. Das Brau des unlängst gefandenen Dampfers „Hamel 6“ wird in nächster Zeit gehoben werden; es liegt in der Nähe von Flaggelger auf Grund; die Hebungsgarben werden, da die gesamte Ladung — Salz — längst geschmolzen ist, kaum viele Mühe verursachen. Die gefandenen Gegenstände sollen teils in öffentlicher Auktion verkauft, teils von der Gesellschaft zum weiteren Gebrauche übernommen werden. — Infolge des anhaltenden Ölpreises herrschen z. B. recht niedrige Wasserpreiskurse in der Unterwelt. Verschiedene größere Schiffe haben daher auf Strom vor Anker gelegt, da sie die Preise nach ihrem Bestimmungsorte (Bremen) unter den obwaltenden Verhältnissen nicht fortsetzen können.

XX. Vorfälle, 24. November. Der plötzlich eingetretene Schneefall hat unseren Wiesen ein wesentlich verändertes Aussehen verliehen. Gestern sah man überall noch Kinderbetten auf den Weidenplätzen, heute hingegen ist fast überall mit dem Aufstehen begonnen, da bereits hier niedrige Temperatur herrscht. Ueber den milden Herbst hört man in landwirtschaftlichen Kreisen nur eine Stimme der Verwunderung. Die Austreibung des Viehs im Ausgange des Monats November kann aber auch als recht günstig bezeichnet werden, zumal wenn man bedenkt, daß die Winterverbote im laufenden Jahre recht reichlich ausgefallen sind.

X. Vorfälle, 25. November. Das an der Mitteldeutsche und dem Hafen gelegene Geschäftshaus des Herrn A. Tobias, in Firma Fr. Tobias, erlitt am 24. November um 27.000 Mk. Herr Kapitän Loets, der seit längerer Zeit den Oberrhein-Portugiesischen Dampfer „Portugal“ zu Gese Loets übernahm das in dem Hause bislang geführte Baumaterialgeschäft mit dem 1. Januar n. J.

v. Großenhufen, 24. Novbr. Gestern ging durch Vermittlung des Herrn Auctionators Wittmollen-Wildehausen die, vor etwa Jahresfrist von Herrn A. Gerke angekauft, früher Wittmollen'scher Neubau Stelle zu Großenhufen in Besitz des früheren Wollereibesizers Herrn Hubert Nidebühl über; der Kaufpreis beträgt mit sämtlichem Inventar 180.000 Mk. und erfolgt der Eintritt am 15. Dezember d. J. Herr Gerke zieht alsdann wieder in seine frühere Heimat zurück.

4. November, 24. November. Der Besichtigung des Herrn B. Gerdes Erben zu Knipphausen folgte die Besichtigung des Herrn B. Gerdes Erben zum Preise von 8000 Mk. Der Eintritt erfolgt am 1. Mai 1899.

Junger, 24. Novbr. Der neue Bahnhof erhält zu beiden Seiten prächtige Anlagen. Um die Räume und Sträucher im Wachstum zu fördern, hat man den Boden mit guter Baurerde und Magererde bemischt. Die Bahn wird den kleinen Ort, der sehr günstig am Eingang des Städtchens liegt, gewiss sehr heben. Der Fremdenverkehr war im Laufe des Sommers sehr bedeutend. In mehreren auf eingerichteten Wägen für das Wohl der Gäste auf feste gelegt, und da der Stille ebenfalls eine der schönsten Wohnungen Norddeutschlands ist, so wird es auch in der Folgezeit nie an Besuchern fehlen.

Gandebeser, 24. November. In der Umgebung tritt seit einiger Zeit die gefährlichste von allen Krankheiten, der Group oder die häutige Bräune (Diphtherie) wieder auf. In Bergedorf sind ihr in diesem Herbst bereits zwei Kinder zum Opfer gefallen.

Deichhorst-Deinhorst, 24. November. Endlich ist auch die ministerielle Genehmigung zur Legung der Gasleitung durch die Deichhorst eingetroffen. Die Arbeiten können jetzt beginnen. Von einer Vermehrung der Briefkästen und vor allem von einer mehrmaligen Entleerung derselben verläutet noch immer nichts. — Nicht begreiflich ist es, wie man auf dem Wege vor der Düver Mühle ein Sägemehl anlegen dürfte. Ist der Weg zum Privateigentum, so führt er doch zur Mühle und der damit verbundenen Schenkwirtschaft. Ist erst ein Unglück geschehen, so kommt die Abhilfe zu spät.

A. Hüttenstein, 24. Novbr. Der Provinzialrat hat seine Beratungen über das Grundbesitzgesetz abgeschlossen. Das dem Grundbesitzer von der Stelle mit Inventar im voraus zu gewählende Erbsitz ist auf 25 % festgelegt. Wenn ein Grundbesitzer innerhalb 10 Jahren keine Stelle verkaufen resp. veräußern sollte, so ist der über die Annahmesumme erlangte Kaufpreis mit den übrigen Erben zu teilen. Die erwähnten 25 % sollen dem Verkäufer verbleiben. — Bängere Zeit wurde über die Gemeindesteuer in den Landgemeinden verhandelt. Ein Antrag, bei Einführung dieser Steuer die Schulzinsen, welche auf dem Grundbesitz lasten, von dem persönlichen Einkommen in Abzug zu bringen, wurde abgelehnt. — Man einigte sich dann über Abänderungen des Jagdgesetzes. Die Schonzeit für Rebhühner wurde auf die Monate Februar–Mai ausgedehnt. Tagesjagdfarten sollen bei starker Giltigkeit 3 Mal kosten. — Die Petitionen um eine Grandchasse aus Scharben und Zimmendorfer Strand wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Regierung erklärte, es seien bereits

Verhandlungen bezüglich der Herstellung einer Chaussee von Ransdorf nach Scharben mit einer Abzweigung nach Zimmendorfer Strand eingeleitet. — Eine längere Verhandlung rief die Gefindeordnung hervor. Der Dienstbote soll künftig im Fall einer Verheiratung berechtigt sein, vom Dienstvertrage zurückzutreten, ebenso darf er es, wenn er bei Innehaltung eines vierteljährigen Lohnes bereit ist. Desgleichen findet diese Bestimmung Anwendung, wenn sich ihm vorteilhafte Gelegenheit zur Begründung einer eigenen Wirtschaft bietet, oder die Hilfsbedürftigkeit der Eltern eingetreten ist, und der Dienstbote in deren Wirtschaft nicht entbehrt werden kann. Bei Veränderung von Landstellen sollen Herrschaften und Dienstboten vom Dienstvertrage zurücktreten können. Tritt die Herrschaft zurück, so erhält der Dienstbote das Gottesgeid und hat Lohn für ein Vierteljahr und Kostgeld für 6 Wochen zu beanspruchen, insofern nicht der Käufer in das alte Verhältnis eintreten will. Bei Konfusion soll der Konfusionsverwalter zu einer Kündigung auf 3 Monate berechtigt sein. Mit diesen Änderungen wurde die Gefindeordnung angenommen. — Die feuerpolizeilichen Vorschriften wurden dahin abgeändert, daß die Reinigung der ruffischen Röhre nur alle 3 Monate zu beschaufen ist, bisher erfolgte die Reinigung alle 2 Monate. — Ein Antrag, die Entscheidung über Streitigkeiten in Angelegenheiten der nicht öffentlichen Wasserwerke der Regierung auszuweiten, wurde abgelehnt. Der Regierungspräsident von Buttel schloß hierauf die Versammlung.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmsbade, 24. November. Der Fischereikreuzer „Olga“, welcher beabsichtigt Entnahme der Rost für den Fall, daß das Kaiserpaar die Küste über den Atlantischen Ozean angereiten hätte, nach Spanien entsandt worden war, ist heute von dort zurückgekehrt und bereitet sich zur Aufbruchreise vor. — Zur Zeit nahm am Begräbnis des Vizeadmirals Rader, der früher hier Stationschef gewesen, sind von hier Vizeadmiral Rader, der erst vor einigen Tagen in Bremen bei der Beisetzung des Konfisk H. H. Meier den Kaiser vertreten hatte, und Konradadmiral Hofmann, Inspektur der 2. Marine-Inspektion, nach Weimar abgereist. Der kommandierende Admiral vorerstendst einen ehrenvollen Nachruf für den, in dem es heißt: „Es war ein Mann, welcher militärischer Pflichtausführung, streng im Dienst, aber vor allem gegen sich selbst, dabei warmen Herzens, von tieferer Gemüthsart, ein Vorbild aller militärischen Tugenden, insonderheit tüchtigster Thätigkeit und Entschlossenheit.“

Bremen, 24. November. Die Agenturen der hiesigen von der Firma Carl Bartsch vertretenen inländischen See-Versicherungsgesellschaften sind auf den Sohn des Inhabers der Firma, Herrn Carl Richard Bartsch, und den bisherigen Prokuristen derselben, Herrn Georg Bartsch, übergegangen.

H. Bremerhaven, 23. November. Als vor einem mehr als Jahresfrist der alte Hafen und der südliche Teil des neuen Hafens dem Zolllande einverleibt wurden, glaubte man, damit auch den Getreideimport, der sich mehr und mehr von hier nach den aldenbüchigen Hafen Nordenham und Brade gezogen hatte, wieder zurückzuführen. Diese Hoffnung hat sich indes als trügerisch erwiesen, nach wie vor fahren die Getreidedampfer aus uns vorbei. Nur wenn die Biers in Nordenham und Brade voll befüllt sind, wie es in diesen Tagen der Fall ist, kommen einzelne Dampfer nach hier, wie gestern der „Gefellor“ und heute der „Genteppier“, welche ursprünglich nach Brade bestimmt waren, dort aber wegen Ueberfüllung nicht landen konnten. — Der heute veröffentlichte Voranschlag für den Etatbuchhaltung im Jahre 1899 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 880.027.55 Mk. ab und ist für eine Stadt von der Größe Bremerhavens eine recht stattliche Summe, zumal da Gasanstalt und Wasserwerk noch in besonderen Nebeneinlagen Berücksichtigung finden. Für das Schulwesen giebt die Stadt allein 325.000 Mk. aus, welcher Summe nur 145.000 Mk. Einnahmen gegenüberstehen. Von der Gasanstalt erwartet man einen Ueberschuß von ca. 85.000 Mk. und von dem Wasserwerk einen solchen von ca. 20.000 Mk.

H. Gesebünde, 23. November. Die hiesige Fischdampfer-Reederei F. Busse entwarf vor einigen Monaten einen neuen Dampfer, den „Friedrich“, nach Trier, um von dort aus Besuche anzustellen, ob das Adriatische Meer sich zur Befischung mittels des von den Fischdampfern geführten Tiefsee-Schleppnetzes eigne. Leider hat der Versuch mit einem Mißerfolg geendet. Das Adriatische Meer enthält zwar eckere Fische in großer Menge, aber der Meeresboden ist so felsig, daß die Netze auf demselben gerissen. Die Fangmethode, wie sie von unseren Dampfern in der Nordsee und den angrenzenden Meeresküsten ausgeübt wird, ist dort also nicht möglich. Der „Friedrich“ wird deshalb voraussichtlich bald nach hier zurückkehren.

Einbein, 22. Nov. Nach einer heute hierher gelangten Mitteilung ist die Entscheidung von dem Reichsgericht in Leipzig in Sachen des Prozesses der reformierten Kirchengemeinde gegen die Stadtverwaltung auf die kommende Woche verlagert. Es handelt sich in diesem seit 10 Jahren schwebenden Prozesse um einen Zuschuß zu den Predigergehältern, welchen die Stadtverwaltung der Kirchengemeinde zahlen soll. Die Angelegenheit ist schon in allen Instanzen verhandelt; sollte die Entscheidung zu Ungunsten der reformierten Kirche ausfallen, so würde die Erhebung einer Kirchensteuer notwendig werden.

Gamburg, 23. November. Dem Senat ist für das neue Rathaus ein sogen. „goldenes Buch“ in prächtiger Ausstattung von der Familie des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Peterfen geschenkt worden, in das die hervorragenden Beamten des Rathauses einzutragen sind. Das Buch ist von Frau Gamburgs gestiftet. Im Ortsverwalter befindet sich ein ebenfalls kunstvoll ausgestattetes „Gefährbuch“, in welches sehr viele seltene Namen eingetragen und manche Künstler und Künstlerinnen hier mit Zeichnungen hervorgehoben haben.

Stimmen aus dem Publikum.

Nach den Äußerungen der Redaktionen der Zeitungen gegen die Veranlassung.

Jagd.

Vor kurzem wurde in einem Artikel dieser Zeitung die Ansicht vertreten, daß infolge des neuen Jagdgesetzes der Wildfang bedeutend abgenommen habe. Diese Ansicht können wir zu unserm Bedauern nicht teilen. Wiederholt haben wir die Erfahrung gemacht, daß die Einführung des Wildlegitimationsgesetzes dem Wildhändler sehr erwünscht ist, da derselbe nunmehr der Gefahr ob des Jagdgesetzes mit geschlingtem Wille entsetzt ist. Der Wildhändler, gleichzeitig Jagdberechtigt, ist nämlich unversehens genug, dem geschlingten Wille eine Legitimationskarte anzubringen. Während früher das geschlingte Wille bei Nacht und Nebel veräußert wurde, wandert es jetzt bei hellem Tage in die Hände der Käufer. Schreier dieses hat sich mehrfach überzeugt, daß Wille ohne sichtbare Schutzwunde mit Legitimationschein versehen in den Handel gebracht wurde, und zwar von Jagdberechtigten, die nur im Besitze einer gebührenden Jagdarte waren. Nach unserer Ansicht wird das neue Jagdgesetz nur dann dem Wildfang bedeutend inibieren, wenn dasselbe dahin abgeändert wird, daß nur denjenigen Jagdberechtigten, welche eine gebührende Jagdarte besitzen, der Verkauf des Wildes gestattet ist. Jedem weingerechten Nimrod, der einmal die Gelegenheit hat, das jammervolle Ende eines geschlingten Hais zu beobachten, muß das Herz bluten.

Wächte doch der Jagd- und Tierschutz-Verein sich des armen Wildes erbarmen und auf Großherzog. Regierung hinsichtlich der Verschärfung des Jagdgesetzes einzuwirken, Veranlassung nehmen.

J.

Aus aller Welt.

Von der Festsahrt nach Jerusalem.

Von den Passagieren des Dampfers „Midnight“, der die offiziellen Teilnehmer an den Feierlichkeiten in Jerusalem dorthin beförderte, erkrankten schon auf der Festsahrt mehrere und gaben infolgedessen entweder schon in Messina oder später in Alexandria die Weiterreise auf. Die einen wußten die Verletzungen dazu, die sie während eines heftigen Sturmes zwischen Genua und Korsika erlitten, die anderen waren infolge des schlechten Wetters, das damals mehrere Tage herrschte, so krank, daß sie die Strapazen der Weiterreise nicht hätten ertragen können. Ein Opfer dieses bösen Wetters, in das bekanntlich auch die „Gobenzollen“ geriet, war unter anderen der Verlagsbuchhändler Robert aus Basel, der noch vor der Landung in Ägypten einem Gehirnschlag erlag. Auf der Rückreise sind ebenfalls wieder mehrere Passagiere der „Midnight“ krank geworden. Diesmal trug aber die Seereise keine Schuld daran; die Betroffenen brachten den Keim dazu aus Ägypten bzw. Palästina mit und erkrankten an der Malaria, sobald sie in Genua zurückgeblieben waren. Der Geh. Regierungsrat Schmidmann aus dem preussischen Kultusministerium befindet sich zur Zeit im Johannitisbader in Beirut; auf der Fahrt von Jerusalem nach Damaskus war er so unglücklich aus dem Wagen gesprungen, daß er sich einen schweren Beinbruch zuzog.

Aus einem glücklichen Lande.

Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums des Fürsten Johann von Liechtenstein werden die Verhältnisse des kleinen Reiches Liechtenstein in „N. Wien. Tagbl.“ wie folgt geschildert: Das Fürstentum ist auf konstitutioneller Grundlage aufgebaut, wird parlamentarisch regiert, und besitzt in seiner höchsten politischen Vertretung, dem Landtage, eine regelrechte Majorität und Minorität. Die Opposition kämpft mit großer Leidenschaft, allein da es sich bei dem Streit immer nur um Geldfragen dreht, wie beispielsweise, ob eine Straße, eine Schule u. von dieser oder jener Gemeinde, von diesen oder jenen Priestern errichtet werden soll, so macht der Fürst meist den Neben der Opposition auf solche und gründliche Art ein Ende dadurch, daß er in seine Tasche greift und die Dinge mit seinem Gelde aufkauft. Gemäß dieser Praxis giebt es im Fürstentum keine Konflikte zwischen Fürst und Volk; hat sich aber zwischen beiden einmal doch ein Gegenstand auf, dann verschwand er, wie es die Geschichte der letzten vierzig Jahre beweist, allseitig dadurch, daß — der Fürst nachgab. Fürst Liechtenstein, der nur selten in sein Land kommt, wird in der Regierung durch einen Landesverwalter, der in Vaduz im Schloß seinen Sitz hat, vertreten. Dessen Funktionär sind noch einige wenige Beamte für die Landesverwaltung beigegeben. Mit ihnen teilen sich in die Verwaltung der Bürgermeister von Vaduz mit den Gemeinderäten. Es klappt auch alles, sowie denn die ganze politische Organisation einen frischen, freien Zug hat und dem Geiste seine Pflichten gelegt sind. Da ist es unter anderem gewiß bezeichnend, daß für Knaben die Schulspflicht bis zum sechzehnten, für Mädchen bis zum sechzehnten Lebensjahre gesetzlich vorgeschrieben ist. So werden die Liechtensteiner zu vollkommenen, ruhigen, friedliebenden Menschen erzogen. Militär kennt man nicht, und für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung genügt eine Handvoll Polizisten, die übrigens ein bescheidenes Dasein führen, wie das Landgericht in Vaduz, das die erste gerichtliche Instanz bildet, während die zweite, das sogenannte Appellationsgericht, durch Juristen der Wiener Hofkanzlei, die dritte und letzte durch das Oberlandesgericht in Innsbruck repräsentiert wird. Außer Luft und Streitigkeit sind den Liechtensteinern fremd, der Richter ist meist Schlichter und Friedensrichter im wahren Sinne des Wortes; jeder kann sich nach Herzenslust entwickeln und arbeiten, beschreiben, guttun, zufrieden mit dem Jünger und den herrlichen Boden lebend, auf dem sie leben, denken sie ohne weitere Räume an ihre Arbeit. Es darf nach alledem nicht überraschen, wenn beim Landesverwalter fortlaufend Gesuche von Neubauern anderer Länder um Aufnahme in den Liechtensteiner Staatsverband einlangen, eine Bitte, welcher doch in den seltensten Fällen willfahrt wird.

Ein halbes Jahr Gefängnis für einen Ruß.

Aus Olschfeld wird gemeldet: Daß man Damen in keinerlei Weise belästigen darf, auch im Eisenbahnwagen nicht, erfuhr in der heutigen Straßensanktionierung ein schon vorbestrafter Kaufmann aus Bameln, welcher auf der Fahrt von Rottweil nach Wuppertal das Lakenhändler Anna Sch. bei der Fahrt durch einen Tunnel trotz ihres Widerstehens unanmt und gelüßt hatte. Auf der nächsten Station verurteilte er dem Mädchen, welches um Hilfe rufen wollte, den Weg zum Fenster. Das Mädchen erzählte auf der zweiten Reise dem Mitreisenden den Fall, denen es gelang, den Namen des Mannes festzustellen. Der Angeklagte wurde trotz seines Leugnens zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt.

Des Sultans Geschenke für das deutsche Kaiserpaar.

Faß gleichzeitig mit dem Kaiserpaar sind auch die Geschenke des Sultans in Deutschland eingetroffen. Der Dampfer „Leobos“ von der Deutschen Levante-Linie, welche vom Oberpostinspektorsamt auch mit dem Transport des umfangreichen kaiserlichen Reisegepäcks nach und nach von Syrien betraut worden war, hat, wie der „Gamb-

Novest.“ berichtet, vorgefahren aus Konstantinopel die Geschenke des Sultans gebracht. Es ist eine ansehnliche Anzahl von Stoffen, die kaum ein Eisenbahnwagen fassen, voll von Silberstücken, Teppichen, Seidenstoffen aus der großherrlichen Manufaktur in Serik, von Wäldern und anderen Kunst- und Schmuckgegenständen. In den prächtigen Ballusträßen in Konstantinopel hatten der Kaiserin besonders interessante Gegenstände erzeugt, sowie ein mit Früchten beladener Kaffeebaum. Der Sultan hat nun all diese botanischen Herrlichkeiten geschenkt und mit der persönlichen Abfertigung eines einen Oberpächters, einen seit Jahrzehnten bei ihm bediensteten Deutschen, betraut, dem auch ein anderer schwieriger Auftrag vom Großherrn anvertraut ist, nämlich etwa 70 feldene Hüner hochhalten nach Berlin zu bringen. Des Kaisers Auge wird mit besonderem Wohlgefallen auf den zwei herrlichen Käse (in der Türkei gebräutlichen, ganz schmalen Borten) ruhen, die ihm der Sultan in seiner Erkenntnis der kaiserlichen Vorliebe für marinierten Sport gesandt hat. Alle Geschenke sind in tadellosem Zustande angelangt.

Sport-Nachrichten.

Altia-Jahrgänger auf der Leipziger Fahrradmeile. Der Stand, den Altia-Jahrgänger des V. v. m. E. Reichsmar & Co. Abt. von Dresden, gebührend, feierte in der Hauptstadt durch das dortselbst ausgesessene Motorrad, das, wie sich bei der in Anwesenheit der Vertreter der städtischen Behörden erfolgten Probe erwies, in allen Teilen gut funktionierte. Die elektrische Zündung betätigte die augenblickliche Antriebsleistung, ebenso rasch konnte das Rad zum Stillstand gebracht werden. Die Handhabung desselben war eine äußerst einfache, obwohl der erste Eindruck eher das Gegenteil vermuten ließ. Es kann jeder, der überhaupt das Motorrad zu handhaben weiß, auch dieses Motorrad lenken und damit eine Geschwindigkeit bis zu 55 km pro Stunde erreichen. Die Konstruktion des Rades ist ebenso solid und dauerhaft, wie man sie an allen „Altia“-Rädern zu finden gewöhnt ist. Unter den ausgestellten Maschinen jeden Genres waren verschiedene, nicht allein bei dieser Firma, sondern überhaupt auf der ganzen Messe nicht wieder anzutreffende Neuheiten zu finden. So sahen wir ein Rad mit verstellbarer Lenkstange und verstellbaren Griffen. Die Lenkstange ist hier nicht in der Richtung der Lenkstange aufgestellt, sondern steht in der Richtung der Lenkstange; sie können sich infolgedessen ganz von selbst in die dem Fahrer naturgemäße Lage verstellen. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Fahrrad mit auswechselbarer Ueberziehung, an dem jedoch nur eine Kette zu finden war. Ein Druck auf einen am oberen Rahmenrohr befindlichen Hebel genügte, um die höhere Ueberziehung aus- und eine niedrigere einzuschalten, oder beim Bergabfahren die Pedale außer Betrieb zu setzen. Dadurch, daß nur eine Kette verwendet wird, läßt sich dieselbe sehr leicht nachstellen und das Hinterrad bequem aus den Gabeln heben. Ueberdies ist es möglich, diese veränderliche Ueberziehung an jedem Rad anzubringen; man hat nur nötig, eine neue Nabe resp. ein neues Hinterrad einzulegen. Auch diese Erfindung zeigt, mit welcher Gewissenhaftigkeit die Firma in jeder Beziehung vorgeht, und daß nur wirklich Brauchbares, für die Praxis Wertvolles angenommen wird. Die ausgestellten Mustermaschinen, darunter einige mit Luftpumpen, ein Gepäcktransporter, eine Damenmaschine von sehr eleganter Form befälligen aufs neue, daß die Firma ihren sehr gegründeten Ruf auch in der neuen Saison zu bekräftigen bemüht ist. Depot für Oldenburg und Ostfriesland bei Herrn Theodor Meyer, Oldenburg.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Anfang	Ende
		pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsbank, abgefl., un-			
findbar bis 1905		100,90	101,45
3 1/2 pSt. do. do. do. do.		100,80	101,35
3 pSt. do. do. do. do.		93,70	94,25
3 1/2 pSt. Alte Oldemb. Konsole		100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-			
zahlung)		100	101
3 pSt. do. do. do. do.		91,50	92,50
8 pSt. Oldemb. Prämien-Anleihe		132,50	133,30
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl.,			
unfindbar bis 1905		100,95	101,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		101	101,55
3 pSt. do. do. do. do.		93,95	94,50
3 1/2 pSt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1898		99,50	100,25
4 pSt. Buitzinger, Wittenburger, Stoll-ammer		100	—
4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen		100	—
3 1/2 pSt. Buitzinger Anleihe, Hofenst.		98	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen		98	99
3 1/2 pSt. Schuldverschreibg. der faul. Bodencredit-			
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens			
des Fiskus) findbar		100	101
3 1/2 pSt. Rübener Stadt-Anleihe		98	98,55
4 pSt. Gutin-Rübener Prior.-Obligationen		100,50	101,50
4 pSt. Moskau-Farostan-Anleihe (4 pSt. Prior. gar.		100,50	101,05
4 pSt. Mladivlas-Alt.-Prior. faul. garant.		100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente		93,20	93,75
(Etilde von 10000 fl. und darüber.)			
4 pSt. alt. ital. Rente (Etilde v. 4000 fl. u. darunter)		93,30	94
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert		58,60	59,15
(Etilde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Etilde von 1000 fl.)		101,10	101,65
4 pSt. do. (Etilde von 500 fl.)		101,20	101,90
4 pSt. Transdanal. Eisen-Oblig. v. 97, faul. gar.		99,40	99,95
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank			
Er. VII. u. VIII., unfindbar bis 1907		96,20	96,75
4 pSt. do. do., Serie XIV., unfindbar bis 1905		101,45	101,75
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Hypothek-			
und Wechselbank, unfindbar bis 1905		96,70	97
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rück-			
zahlbar 102		101	—
4 pSt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105		105	106
Oldemb. Landesbank-Altk. (40 pSt. Einzahlung u.			
5 pSt. Rins vom 31. Dezember 1897)		—	—
Oldemb. Glasbütten-Altk. (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)		—	—
Oldemb. Pfdb. Dampfschiff-Altk. (4 pSt. Rins			
vom 1. Januar)		—	—
Warps-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)		—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	163,10	168,90
" " " " " 1 £	20,385	20,485
" " " " " 1 Doll.	4,18	4,28
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Altk. (171,25 pSt. beg.		
Oldemb. Eisenb.-Altk. (115 pSt. B.		
Oldemb. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank		
Darlehenszins da.	7 pSt.	
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.	
do. do. Konto-Korrent	5 pSt.	

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 24. November 1898.

	Mrt.		Mrt.
Gafer, hiesiger	7,60	Gerste, inländische	—
" russischer	7,60	" russische	6,—
Hoggen, hiesiger	8,10	Bohnen	7,70
" Petersburger	8,20	Buchweizen	7,50
" südrussischer	8,10	Mais	5,70
Weizen	8,80	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—
pro Centner.			

Märkte.

Bremen, 21. Nov. Amtlicher Bericht des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen. Heutiger Auftrieb incl. des gefrigen Bestandes: 211 Rinder, 613 Schweine, 92 Kälber, 149 Schafe. Geschlachtet wurden: 123 Rinder, 543 Schweine, 74 Kälber, 137 Schafe. Lebend ausgeführt: 28 Rinder, 66 Schweine, 14 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 60 Rinder, 4 Schweine, 4 Kälber, 10 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 52—62 M., Lamm 54 bis 61 M., Stiere 50—58 M., Kühe 48—60 M., Schweine 50 bis 55 M., Kälber 60—80 M., Schafe 45—65 M. Unverkauft blieben: 21 Rinder, 4 Schweine, 4 Kälber, 7 Schafe.

Oldenburger Marktpreise vom 23. November 1898. M. Pfg.

Butter, Waage	a 1/2 kg	— 90
Butter, Markthalle	—	1 —
Rindfleisch	—	65
Schweinefleisch	—	65
Hammelfleisch	—	50
Kalbfleisch	—	55
Flomen	—	60
Schinken, geräuchert	—	90
Schinken, frisch	—	60
Mettwurst, geräuchert	—	90
Mettwurst, frisch	—	70
Speck, geräuchert	—	75
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	90
Gühner, Stück	—	1 40
Enten, zahme, Stück	—	2 —
Enten, wilde, Stück	—	1 —
Häsen	—	3 —
Wurzeln, 25 Liter	—	80
Schallotten, Liter	—	15
Blumenkohl	—	50
Spitzkohl, Kopf	—	15
Kohl, weißer, Kopf	—	15
Kohl roter, Kopf	—	20
Kartoffeln, 25 Liter	—	90
Torf, 20 hl	—	5 60

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche. Am Sonntag, den 26. Nov.: Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer. Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Am Montag, den 27. November: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendliche 5 1/2 Uhr: Pastor Bultmann: Das Evangelium im heiligen Lande. Bibelfunde, Dienstag, 29. Nov. (8 Uhr abends), im Turnzimmer der Kirche: Pastor Roth. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12 1/2 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 27. Novbr.: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 27. Nov., 1. Abent: Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr. alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6. Gottesdienst: Am Sonntag: morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Klassiker-Bibliothek

für das deutsche Haus in 81 eleg. gleichmäßig. Liebhaberbinden, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preis-ausschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von M. 3.— an. Prospekt kostenfrei. G. Rüdenberg jun., Hannover.

Anzeigen.

Friedenskirche.

Sonntag, den 27. November, abends 7 Uhr,
Gottesdienst mit Musik u. Gesangsvorträgen.
Von Montag, den 28. November, bis
Freitag, den 2. Dezember, jeden Abend 8 Uhr:
Gottesdienst. Zutritt für jedermann frei.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlaß der Ww. Geese hier,
gehörige Mobil

H. Dobbenstr. Nr. 3

(Haus mit hübschem Vorgarten und Gemüsegarten) soll einkaufshalber durch den Unterzeichneten unter der Hand mit Eintritt zum 1. Mai 1899 verkauft werden.

Das Haus ist vor ca. 8 Jahren besonders gut und massiv erbaut, geschmackvoll und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Die anerkannt beste Lage des Mobils wird einer weiteren Empfehlung nicht bedürfen. Mit jeder mündlichen und schriftlichen Auskunft stehe gern zu Diensten.

Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
Kstlfr. u. Wandbater.

Gebraunter Kaffee.

Auf Verlangen der allerneuesten
Erfindung gebraunt, daher am aus-
giebigsten und im Gebrauch am vor-
teilhaftesten:

Gebraunter Kaffee, welcher vor 2 Jahren
Pfd. 1.40 A kostete, verkaufe ich jetzt Pfd. zu

90 s.

Gebraunter Kaffee, vor 2 Jahren Pfd.
1 A 20 s, kostet jetzt nur Pfd.

68 s.

Ernst Hoyer.

Unterzeichneter wünscht seine
beiden neuerbauten Geschäfts-
häuser an der Haarenstraße zum
beliebigen Antritt unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

J. G. Stöltje.

Günstige Kaufgelegenheit!

Bestimmung an der Sonnenstraße,
Grundstück groß ca. 6 ar, Haus mit zwei
Wohnungen (Mietertag ca. 800 A), neu
erbaut, Brandl-Tarnt ca. 11500 A, im besten
Zustande befindlich, liegt durch mich mit An-
tritt zum 1. Mai n. Z. billig zum Verkauf.

Auskunft erteile ich gern kostenlos.
H. Parns, Rechtlfr., Haarenstr. 5.

Stedinger Hof.

Stamm-Abendessen 40 s.
Heute: See-Scholle mit Salat.
Sonntags: Frisch Stew.
Sonntag: Bratmohl.

Apfelsinen:

Mejina, 200 per Kiste 6.- A,
300 " " 6.- "

360 " " 5.- "

Citronen: 300/360 Ia. 7.50 "

300/360 IIa. 6.- "

versendet gegen Nachn. Eugen Alexander,
Sund. von Südrückten, Hamburg.

Osternburg. Zu verkaufen:
20 große u. kleine Schweine,
darunter einige trüchtige,
ein 3 Wochen altes Kufsalb
gegen bar oder auf Zahlungsfrist.

E. Harns.

Gut Nienburger Brot, Dien-
tags u. Freitags frisch. Frau Reimers, Wittenstr. 21.

Direkt aus der Imkerei:
Schneehonig, Schlenkerhonig und
Brennsteinhonig wird bei Kunden ausgewogen,
Blütenhonig in 1 Pfundgläsern vorrätig.

W. Stolle, Schüttingstr.

Heirat.

Ein Bankier wünscht sich zu verheiraten.
Damen, Witwen nicht ausgeschlossen, die
über ein disponibles Vermögen von nicht
unter 100,000 A verfügen, wollen ihre
Abwesenheit im H. 100,000 postlagernd
Oldenburg i. G. niederlegen.

Fertige Winter-Paletots

in hochfeiner, eleganter Verarbeitung und von tadellosem Sitz,
für Erwachsene, Jünglinge und Knaben
in den neuesten Stoffen und Farben. Beste Zubehöre.

Langestr. 64. H. Z. Bengen,
mittlere und bessere Herren- u. Knaben-Konfektion.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 26. Novbr.
d. Z., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokale an der Ritterstraße
hier selbst zur Versteigerung:

I. 2 Sofas, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1
Salontisch, 1 Glaschrank, 15 Stühle, 1
Veritow, 1 Pendule, 2 Spiegel, 2 Koffer,
1 Schreibtisch, 1 Bücherborte, 1 Teppich
und sonstige Hausgerätschaften;
II. eine Partie Hängelampen, Stehlampen,
Sturmleaternen, verzierte Wandschalen, Kron-
leuchter, Tische, Eimer, Kohlenkasten, Tori-
kasten, Kaffeevoll, Waschtischen, Kaffee-
kannen, Petroleumlampen, Seifenlöcher,
Wachstischleiten, Nachgeschirre, Petroleum-
kochmaschinen, Gaskocher, Milchguße, Eisen-
kessel, Theekessel, 1 Blättapparat, 1 Zeug-
rolle, 2 Wringmaschinen, 1 gr. Lochzange
und eine Partie Zinkrohr, 1 Schiebtor, 1
Partie Holz, 10 Säulen u. 1 gr. Doppel-
fenster.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 25. November
d. Z., nachmittags 7 Uhr, gelangen
hier selbst:

1 Klavier, 1 Spiegel, 6 Tische, 1 Schrank,
1 Handwagen, 1 Kasse, 1 Schiffslein, 2
Sofas, 6 Stühle, 1 Spiegel, 2 Kleider-
schränke, 1 Nähmaschine, 1 Pult, 2 Uhren,
2 Bücherborten und versch. Bücher
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer verjammeln sich um 6 1/2
Uhr im „Kindenhof“ hier selbst.
Ein Ausfall des Verkaufs steht
nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Das der Ehefrau Krafft hier selbst ge-
hörige Grundgrundstück, Verchenstraße
Nr. 16, bestehend aus dem 6 ar 46 qm
großen Grundstück mit Wohnhaus und Stall,
habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1899
unter der Hand zu verkaufen. Das Wohn-
haus ist zu 2 Wohnungen und in jeder Weise
praktisch eingerichtet; in demselben wird zur
Zeit ein Kurz- und Wollwarengeschäft
mit gutem Erfolge betrieben.

Kl. Kirchenstr. 9.

W. H. Müller, Müller.

Essentlicher Biehverkauf.

Osternburg. Der Viehhändler D.
Hagemann, Sandstraße 40, läßt am
Donnerstag, den 1. Dez. d. Z.
nachm. 2 Uhr aufgeb.

25 beste hochtrag.
Kühe und Quenen

bei seiner Wohnung meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.

Käufer ladet ein

S. Clausen.

Zu verkaufen 1 junger wachsender Hahn-
hund. Ofener Chaussee 1.

Für Kunstmalerei

empfehle: Del- u. Wasserfarben, Firnisse,
Pinsel, Paletten, sowie alle sonstigen
Utensilien.

Große Auswahl in Gegenständen zum
Bemalen, vorjährige Muster zu herabgesetzten
Preisen. E. E. Landsberg, Schüttingstr.

Die in D. Albers' Konfurs- masse vorrätigen

Schuhwaren,

als:
Damen-Knöpftiefel, Herren-
Schaffstiefel, Damen-Schnür-
stiefel, Herren-Zugstiefel,
Damen-Schnürschuhe, Herren-
Schnürstiefel, Damen-Span-
genschuhe, Herren-Schnür-
schuhe, Damen-Hauschuhe u.
Kinder-Gummischuhe,
ferner: Schuhfette, Lacke, Creme,
Wische, Bänder, Anzieher u.
Knöpfe

werden fortgesetzt zu bedeutend
ermäßigten Preisen ausverkauft
im Laden

Haarenstr. Nr. 33,
geöffnet von morgens 8 bis
abends 8 Uhr.

J. S. Schulte,
Konfursverwalter.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die Herren Schults und
Kessing hier selbst beabsichtigen ihr hieselbst
Allmähliche 1 belegen Wohnhaus nebst
Stall, bezw. Schlachthaus und Garten,
mit Antritt zum 1. Mai n. Z. öffentlich meist-
bietend zu verkaufen zu lassen, und ist erster Ver-
kaufstermin auf

Freitag, den 2. Dezember d. Z.,

nachmittags 5 Uhr,

in Dreiers Gasthaus hieselbst angelegt.
Das Haus, enthaltend Unter- und Ober-
wohnung (im ganzen 11 Räume) nebst Zu-
behör befindet sich in gutem Stande, hat eine
vorzügliche Lage und kann daselbst sowohl
Geschäfts- als Privatleuten zum Ankauf
empfohlen werden.

Kaufsthehaber ladet ein
H. B. Schults, Auktionator.

Holz-Verkauf.

Wieselstede. Der Rötter Joh. Jürg.
And. das. läßt am

Donnerstag, den 22. Dezember d. Z.,

nachm. 1 Uhr aufgeb.

in seinem nahe der Chaussee belegenen Busche
„Hofelbusch“:

100 Eichen, bestes Bau-, Wagen- und
Schwellenholz,

200 lange, schiere Tannen, zu
Balken, Sparren und Nischen passend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

G. Gilling, Aukt.

Hausierer Achtung Händler,
auch jeder andere, selbst Frauen u. Kinder, können
täglich 20 Mk.

verdienen. Anfragen bei Industriewerke Holz-
bach, Post Wollstein. (Märkte belegen.)

Restaurant „Germania“

Donnerichsweierstr. 48.

Der Neuzeit entsprechend renoviert.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

H. Hestige helle und dunkle Biere.

Carl Schotwe.

NB. Für musikalische Unterhaltung ist
lebens geordnet.

Schnittweise Blockwurst, Cervelatwurst,
Schinkenwurst und Mettwurst, Leberwurst,
Sardellenwurst, Zungenwurst, echte Frank-
furter usw. in nur feinsten Qualität.

W. Stolle.

Wieselstede.



Näh-
maschinen
In
für Fußbetrieb
in jeder Preislage
von 50 Mk. an.

Handmaschinen sehr billig.



Kinder-
wagen,
moderne Jagons von Mark 15 an.

Großes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-
Garderoben.

Anfertigung nach Maß
hier am Platz unter Garantie des Gutes
prompt und billig.

Große Auswahl in
Tuchen, Budstins,
Cheviot,
Englisch-Leder, Pilot usw.
Unzerreißbare
Sofen- und Anzugstoffe.
Unterzeuge aller Art.
W. Wefer Ww.

Wieselstede.

Thomasmehl, Kainit,
Kalk, Guano (Füllhornmarke),
Knochenmehl,
Knochenfleischmehl,
Phosphorsäure Kalk
halte stets zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Delftchen,

ganz frische Ware, sehr billig.
W. Wefer Ww.

Bestellungen auf Kalk zum Frühjahr erbitte
ichon jetzt.

D. D.

Wieselstede.

Reichhaltiges Lager in
garnierten
Damenhüten,
Kapotten, Taillenthütern,
Shawls, Handschuhen,
Kinderkleidchen n.-Zäckchen,
Strümpfen aller Art,
Herren- u. Damen-Westen.
Damen-
Winter-Jacketts.
W. Wefer Ww.



Paletots, Pelerinen-Mäntel und Loden-Joppen

für Herren, Jünglinge u. Knaben.

Größte Auswahl!

Tadellosster Sitz!

Billigste Preise!

M. Schulmann,

38 Achternstraße 38, Ecke Baumgartenstraße.

In hiesiger Stadt ist an geeigneter Lage ein **Geschäftshaus**, in welchem seit 16 Jahren eine **Kolonialwarenhandlung** nebst **Wirtschaft** mit bestem Erfolge betrieben wird, für 28,000 Mk bei einer Anzahlung von 10,000 Mk zu verkaufen.

Kauinteressierte eruche ich, mit mir in Verbindung zu treten.

Beer (Hstl.).

van Koten,
Rechnungssteller.

**Zu besetzen und anzusehen
gesucht.**

Umzuleihen auf sofort oder später ca. 4000 Mk gegen durchaus sichere Hypothek. Off. u. B. Nr. 77 i. d. Exped. d. Bl.

**Verloren und nachzutreffende
Sachen.**

Zugelassen 1 Hund, dunkelbr. und weiß.

Schulstraße 24.

Verloren ein Trauring, grz. E. Behrens, abzugeben beim Wirt Kuhlmann, Ebersten.

Wohnungen.

Wohnungen.

Auf sofort
eventl. später steht unter meiner Nachweisung eine schön gelegene herrschaftl. **Oberwohnung**,

besonders geeignet für Beamte etc., umständehalber für den billigen Preis von 550 Mk p. a. zu vermieten.

M. Parusel, Rechnungsführ., Saarenstraße 5.

Gästeh. Habe zum 1. Mai die z. St. von Wm. Winter benutzte Wohnung zu vermieten.

Wm. Leidenjohanns.

Zu verm. gut möbl. Zimmer u. Kommer. Humboldtstr. 9, oben.

Habe auf den 1. Mai 1899 an der Dener Gasse Nr. 17 eine schöne **Untermwohnung** mit Land zu vermieten.

D. Henjes, „Ammerländerischer Hof“.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land auf gleich oder Februar. Artillerieweg 58.

Möbl. Zimmer bill. zu verm. Denerstr. 8.

Das Haus **Donnerschwerstraße 9**, gegenüber der Kaserne, worin seit langen Jahren **Bäckerei** betrieben, ist auf sofort oder Mai billig zu vermieten.

Mäheres Donnerschwerstr. 10.

Bakanzten und Stellengesuche.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für alle Arbeit sofort oder später. Lohn 150 Mk. Casinoplatz 3.

Suche für Bremen zum 1. Januar eine gewandte **Kinderfrau** bei einem Kinde.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für Bremen bei alleinstehendem Herrn eine erfahrene **Haushälterin**, Witwe, im Alter von 40-45 Jahren.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche ein gewandtes junges **Mädchen** nach Hannover.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort ein besseres **Mädchen** in herrschaftlichem Hause bei einem Kinde und leichter Hausarbeit.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu Mai ein gewandtes junges **Mädchen** im Alter von 30-40 Jahren als Haushälterin in feinerer Landwirtschaft, wo ein kleines Kind von 1 Jahr mit zu beschäftigen ist.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Beantwortlich für Politik und Emulation: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Großer Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 27. November, nachm. 5 Uhr,
im „Vereinshaus“ (H. Satinf), Reckenstraße,

theater, Vorträgen, Konzert etc. etc.

Es kommen nur hochheine Sachen auf der prachtvoll eingerichteten Bühne zur Aufführung. Große Ueberraschungen! Große Ueberraschungen!

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Komitee.



Weihnachtsgeschenk

Ist diese weltberühmte Nähmaschine. Eine stattliche Anzahl von diesen Maschinen habe hier umgekehrt und jeden Käufer aufs Beste zufrieden gestellt.

Alleinverkauf:

Aug. Müller,

Masch.-Techniker.

Achternstraße 12 u. 64.

Leistungsfähige Reparaturwerkstätte.

Suche zu Dien. Tischlerlehrlinge, Bäcker- und Konditor, Kellerkellner.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für Haushälterinnen in gelesten Jahren Stellung in Landwirtschaft u. Stadt.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus auf sofort, Februar und Mai.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche umständehalber für gewandte Mädchen Stellung zum 1. Dezember.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht am dortigen Platz ein

Vertreter

für den Vertrieb eines neuen, patentierten Gebrauchsarvikels für feinste Hotels u. Restaurants. Offerten unter N. 20 durch Rudolf Wosse, Helsen.

Mähe. Gesucht auf Mai ein Lehrling.

D. Sudewigs, Maler.

Gesucht auf sofort oder möglichst bald ein junges **Mädchen** schlücht um schlücht.

Frau W. Müller, Friedensplatz.

Mähe. Gesucht zum 1. Mai 1899 ein Lehrling für meine

Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.

G. Wittkollen.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling für meine Bäckerei.

Joh. Ehlers.

Holle. Gesucht auf Mai ein kleines affluates Dienstmädchen aus guter Familie, oder ein junges Mädchen schlücht um schlücht für leichte Arbeiten.

Kaufmann Wessels.

Gef. kräft. Laufjunge. Lindenstr. 13.

Ein besseres Haus- u. Küchenmädchen sucht auf gleich hier Stellung.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Zafobstr. 2.

Ich suche auf gleich, Februar und zu Mai Haus- und Küchenmädchen, junge Mädchen, Mädchen, welche mellen können, ferner mehrere Knechte für Stadt und Land.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Zafobstr. 2.

Landwirtschafts-Gesellschaft Abt. Rastede-Wiefelsede.

Versammlung

nächsten Sonntag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr, in Zapfens Gasthaus in Wiefelsede.

Tagesordnung:

- 1) Verschiedene Mitteilungen,
- 2) Das Saatgut,*)
- 3) Die Verhältnisse der jetzigen Getreidewirtschaft und deren Folgen für die Landwirtschaft,
- 4) Freie Besprechung über Bodenkultur,
- 5) Wahl von Delegierten zur Vorbesprechung über Reorganisation der D. L.-G. am 5. resp. 20. Dezember,
- 6) Hebung der Beiträge für 98,
- 7) Aufnahme neuer Mitglieder.

*) Anmerkung. Von 3 Uhr an wird eine kaiserliche Saat-Entzunge in Betrieb sein, die das Saatgut nicht nur reinigt, sondern auch nach der Schwere der einzelnen Körner sortiert.

Landwirtschaftlicher Klub für Petersfehn und Umgegend.

Versammlung am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, in Schmidts Wirtshaus zu Petersfehn.

Tagesordnung:

Vortrag: Der Obst- und Gemüsebau als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb.

Es ladet ein

D. B.

Klub „Fidel.“

Sonntag, den 27. November:

Großer öffentlicher Gesellschafts-Abend

im „Hotel zum Lindenhof“

unter Mitwirkung erster Dilettanten Oldenburgs.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintritt 30 H.

Der Vorstand.

Klubgesellschaft „Odeon.“

Am Sonntag, den 27. November:

Großer Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm im Klublokal „Odeon“, Ebersten.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 H.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. Die Bühne ist aus Veranlassung des

Bum roten Hause.

Sonntag, den 27. Novbr. 1898,

Anfang 4 Uhr:

Unterhaltungskonzert

in meinem neu decorierten Saale.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

F. Scheepfer.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz,

zu der am 4. und 5. Dezember stattfindenden Geflügelausstellung in Kropp's Hotel sind zu haben bei Fr. Jähres, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, Brunotte, Kürschner, und Horn, Kaufmann, Achternstr.

Der Vorstand.

Während der Abwesenheit jeden Sonntag von 4 Uhr an:

Große musikalische Vorträge,

wozu freundlichst einladet

Windhorst.

Zwischenahn.

Im Saale des Herrn Ehlers: Geuzels großes Kunst- und Figuren-Theater.

Sonntag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr: Schneewittchen.

Märchen in 5 Akten.

Nachm. 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Dasselbe.

Es laden fnd. ein D. Geuzel, F. Ehlers.

2. Beilage

zu № 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 25. November 1898

Aus aller Welt.

Bismarcks musikalische Neigungen.

In der Wochenchrift „Dahem“ beginnt ein Jugendfreund des verstorbenen Reichskanzlers, Herr Andreas-Roman, eine Reihe Erinnerungen eines alten Mannes, die dem Charakterbild des Unvergessenen manchen neuen Zug hinzufügen. Ueber die musikalischen Neigungen Bismarcks schreibt Andreä u. A.: Den Gesang liebte Bismarck ganz besonders und hatte es gern, daß im Nebenzimmer musiziert wurde, während er arbeitete. Selbst gesungen hat er nur in der Studentenzeit und, wie mit ein Reisegefährte erzählt, auf der Hatzreise, wo er Johanna v. Buttlamer kennen lernte, einmal, wo er sich, während er sie in seinen Mantel hüllte, zu dem Mendelssohn'schen Gesange: „Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt ich Dich“ hinstellen ließ. Einmal aber habe auch ich ihn kräftig singen hören, und zwar mitten in der besten Konfliktzeit, aber er ergab sich selbst so heftig darüber, daß er nach einigen Minuten plötzlich verflümmelte. Es war eine der wenigen Stunden, wo er im gemütlichen Freundeskreise einmal die ungeheuren Bedrängnisse vergaß, die ihn umgaben. Als wir eines Abends nach dem Abendbrot noch still zusammenhingen, Keibel, Blantenburg, Klein und noch jemand — denn der Kreis der Freunde, der sich in den besten Jahren um ihn oder auch, wenn er abwesend war, um seine Frau versammelte, war in der Regel nur sehr klein, und ich war, wenn ich mich in Berlin befand, fast täglich dabei — fragte er: „Sitzt heute nicht Festsabend?“ und fuhr auf unsere Bejahung fort: „Dann mußt Du uns eine Beise machen, Johanna, aber recht rasch, damit der gute Mut nicht verfliegt.“ Das geschah denn auch. Beim Ueberfliegen und -lesen überkam uns bald eine fröhliche Stimmung, wir kamen auf alle Zeiten zu sprechen, natürlich auch auf die glückliche Studentenzeit, aus der er sich mit Stolz erinnerte, einer der festesten Sänger gewesen zu sein. „Ein Lieb“, sagte er, „habe ich immer besonders gern gesungen, und doch kann ich es jetzt nicht mehr zusammenreimen. Der Bundeslied hat alle Poesie vertrieben. Es handelte von funkelndem Wein und von Abschiedsschmerz.“ — „Wohlauf nach getrunken dem funkelnden Wein“, riefen wir wie aus einem Munde. „Ja, das ist es“, stimmte er freudig zu, „kommen Sie das singen, Andreä!“ — „Gewiß“, erwiderte ich, „wenn Keibel mit begleitet.“ Wir verfügten uns gleich zum Flügel, und kaum hatte ich begonnen, so summte Bismarck leise mit, dann stimmte einer, dann endlich alle, auch er laut mit ein. Als wir aber mitten in der zweiten Stroche waren, sprang er plötzlich auf, winkte mit beiden Händen Schilfzweigen und rief mit komischem Ernst: „Um alles in der Welt, was machen wir? Was werden Waldeck und Bischoff und Trefen (die Führer der Opposition) sagen, wenn sie uns hören?“ — „Das Vaterland steht am Rande des Verderbens, und der Minister, der es hineinzuversenkt, singt lustige Studentenlieder! Was! uns, wenn dies der Kladderadatsch“ erfuhr! Ein glühendes Bild vom sterbenden Vaterlande und vom betrunkenen Ministerpräsidenten würde moogen erscheinen.“ Das war das einzige Mal, daß ich ihn singen hörte.

Der Konful.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Bülow.
(aus dem Vorwort.)

9) Der Konful hatte den ganzen Tag über auf seiner Kanzel zu thun, wo sich die in U. anstehenden Deutschen, sowie auch die Deutscher und Schweizer in die Matrifel eintragen ließen. Als er abends, um zu dinnieren, endlich in das Hotel zurückkehrte, fand er im Speisezimmer den Vertreter der neuen deutschen Pflanzergesellschaft, Dr. Gumprecht. Gumprecht war ein etwa dreißigjähriger schlanker blonder Mensch mit flacher Brust, schmalen Schultern und bleichem, magerem Gesicht. Uebrigens hatte er sehr feine Züge. Die feinsten, grauen Augen waren durch Brillengläser verdeckt; den Kopf, den ein kurzer, spitz zulaufender Vollbart schmückte, trug er meist geneigt. Aber auch wenn er zuweilen rasch den Blick hob, sah er die Menschen nicht eigentlich an, sondern schien etwas Fernliegendes aufmerksamer zu betrachten, ohne daß die in seiner Umgebung befindlichen und in sein Gesichtsfeld tretenden Personen ihn darin störten. Sein Wesen hatte das nach innen geführte Traumische und Grübelische des deutschen Ideologen. Dieser Mann interessierte den Konful vor anderen, denn er gehörte zu den vielfach angegriffenen „Kolonialschwärmern“, deren „Idee“ sich zu einer Stärke und Greifbarkeit entwickelt hatte, die ein bloßes Theoretisieren nicht mehr gestattete, sondern zum Handeln zwang. Der Glaube an ihre Sache hatte ihnen den Wagemut eingebläht, welcher so lebhafte Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und dem tropischen Afrika zur Folge gehabt. „Daher Ihr und Ihrer wackeren Genossen Vorgehen stünde ich jetzt nicht hier“, sagte Schilfa mit unversehener Hochachtung.

Allein Gumprecht zeigte sich außerordentlich zurückhaltend. Da, es schien dem Konful, als begegne ihm der Doktor mit einem gewissen Mißtrauen. Diese Wahrnehmung befremdete ihn mehr, als daß sie ihn beunruhigte. „Er wird sich bald genug davon überzeugen, daß seine Interessen mir am Herzen liegen, wie meine eigenen“, sagte er sich. „Wo bleibt Herr Franz?“ fragte während des Essens Mr. Palmit mit der liebenswürdigsten Miene. Der hellblonde Große, der den breiten, edigen Kopf der Diktaturen und ein ziemlich rotes Gesicht hatte, wurde noch erhebtlich röter und antwortete in seinem mildesten, gebasteten Französisch mit überlauter Stimme: „Il ne dine plus ici, il dine chez Lindenlaub.“ „O, das thut mir aber leid!“ meinte der Franzose. „Warum ist uns denn Mr. Franz mit uns geworden? Schmeckt es ihm nicht mehr hier?“ Der christliche Große lachte lachend. „Daß ihm die Knoblauchsuppen der Madame Lindenlaub besser schmecken werden als das Essen im englischen Hotel, glaub' ich gerade nicht“, rief er, und sein Gesicht drückte dabei sehr deutlich allerhand Hintergedanken aus. „Wer weiß“, sagte der Franzose schallhaft, „welche

Würze die schöne Madame Lindenlaub ihren Gerichten giebt? Herr Franz scheint pfeffriger zu sein als wir.“

Diesen Worten folgte ein ziemlich allgemeines Gelächter, an dem nur Gumprecht und Schilfa nicht teilnahmen. Der schelmisch lächelnde Franzose hatte einen frivolsten Scherz auf den Lippen; da traf ihn ein Blick Schilfas. Augenblicklich schwand das Lächeln, und der Scherz unterließ.

Nur Gumprecht hatte den Vorgang bemerkt. Er beugte sich nach wie vor über seinen Teller und schweig, aber im Stillen hielt er die bedeutsame Thatsache fest, daß der Konful, ohne Worte zu machen, sich in Respekt zu setzen wußte.

VIII.

Einige Tage waren verstrichen. Der Statthalter hatte den neuen Konful mit ausgezeichnetster Höflichkeit empfangen und auf ein späteres Ersuchen sich bereit erklärt, für das deutsche Missionsunternehmen ein geeignetes Haus, oder wenn sich dies nicht fände, das Grundstück zum Bau eines solchen zur Verfügung zu stellen.

Auch auf dem englischen Konfulat war Schilfa, als er den schuldigen Besuch machte, mit ausgezeichnetster Lebenswürdigkeit empfangen worden.

Nicht daß Mr. St. Clair sich veranlaßt gesehen hätte, die griechische Note mit ein wenig niedriger zu tragen; er war ganz feine Gesellschaft und Jugendpfeffer. Aber seine Haltung fiel kaum ins Gewicht gegen die des alten Chefs und seiner Gemahlin.

Mrs. Cheffer fand von vornherein großes Wohlgefallen an dem „Baron“ und lud ihn freundlichst ein, in ihr Haus zu kommen, so oft es ihn nach einem „homely-family-circle“ verlange. Er sollte sich doch ja an dem Teinispiel der Jugend beteiligen, denn dies sei zur Erhaltung der Gesundheit wichtig. Seinen Verkehr würde er überhaupt unter den Engländern suchen müssen, da seine wenigen Landsleute einer inferioren Gesellschaftsklasse angehörten. — mit Ausnahme von Douglass natürlich, welches reizende Leute seien. Schilfa fragte nach dem Kaufmann Friedrichs, der ja eine Engländerin zur Frau habe.

„O, Sie meinen Mrs. Fredericks!“ Sie war bei der Mission und ist eine gute Frau, aber nicht eigentlich eine Lady. Der Mann ist ziemlich gewöhnlich. Das ist gar nichts für Sie.“

Schilfa mußte lächeln.

„Halten Sie mich für so exklusiv?“ fragte er. „Ich bin auf dem Lande groß geworden und habe mich von früh auf ebenso ungewungenen zwischen Bauern und kleinen Beamten bewegt, wie auf dem Parteit unserer Salons.“

Mrs. Cheffer verstand ihn anfangs nicht recht. Nachdem sie etwas nachgedacht, sagte sie: „Ich meine natürlich nur den Verkehr auf gleichem Fuße. Was hier von Europäern lebt, das spielt sich als unersetzliches auf und würde eine Annäherung ihrerseits mißverstehen. Wenn meine Londoner Wäscherin hierher käme und besuchte sie mich, so müßte ich sie neben mich auf's Sofa setzen. Sie werden einsehen, daß man unter solchen Verhältnissen doppelt beständig eine Grenzlinie ziehen und innehalten muß.“

Trotz dieser Sektion, oder vielleicht gerade deshalb, machte Schilfa der Frau Fredericks einen Besuch.

Er traf die Dame in dem geschlossenen arabischen Hof ihres Hauses. Dort stand sie in etwas vernachlässigtem Morgenanzug inmitten unjauberer Nimmale und schalt heftig auf einen goanesischen Wäscherin. Nicht weit von ihr sah ganz beaglich eine gemästete Ratte.

Schilfa hatte beinahe Knebel gemacht. Aber er beann sich und fragte höflich, ob er Mrs. Fredericks vor sich habe (er sprach wohlweislich englisch und so er sie freie).

Die überausliche Dame ließ den Wäscherin stehen und führte den Konful eine steile Steintrappe hinauf in ihr „drawing-room“.

Sie bat ihn, Platz zu nehmen, und setzte sich ihm gegenüber, aber eine Unterhaltung wollte nicht recht in Gang kommen, denn sie antwortete nicht viel mehr als „o yes!“ und „indeed!“ o!“ Dabei sah sie ihren Gast immerfort erstaunt an.

Etwas lebendiger wurde sie erst, als der Konful die Zusage an sie stellte, ein oder das andere Mal den deutschen Sonntagsgottesdienst zu besuchen, den er im Konfulat abhalten lassen wollte. Ihre lang unempfinden, grauen Augen, die an Puppenaugen erinnerten, wurden freilich immer größer, runder und dummer; aber die Antworten „o yes“ und „indeed“ erschienen ihr nicht mehr ausreichend.

„Ich gehöre zu der englischen Kirche, Sir“, sagte sie. Das wisse er sehr wohl, entgegnete Schilfa, doch gehöre sie auch zur deutschen Kolonie, da ihr Gemahl ein Deutscher sei u. i. v. So klar und eingehend, wie es ihm möglich war, suchte er ihr auseinanderzusetzen, was er bezwecke und in besonderen von ihr erhoffe. Er kam sich dabei vor wie ein Wanderprediger; aber seine Beredsamkeit blieb erfolglos. Mrs. Fredericks wiederholte stummstimmig: „Ich gehöre zu der englischen Kirche.“

Endlich verlor er die Geduld und verabschiedete sich, indem er dachte: „Sie sind die verführte Langlewige, beste Mrs. Fredericks, und ich wundere mich nur, daß Friedrichs der Abtrünnige, nicht längst zur Strafe seiner Sünden am Wahnpfump verurteilt ist.“

Bestimmt trat er auf die Gasse hinaus. „Wie leicht und einfach wäre es, diese verführte Herde um mich zu scharen“, dachte er, „wenn ich eine Frau hätte! Ich ver-schwende Zeit und Kraft an etwas, was ich doch nicht meistern kann, und mache mich dabei obendrein noch lächerlich! Eine litze Frau würde alles dieses spielend lenken.“

Bei diesem Schlusse angelangt, ließ er die heiratsfähigen Damen seiner Bekanntschaft vor den Augen seines Geistes Revue passieren. Es gab deren genug, Verwaandte und Bekannte; man, für die er geschwärmt, und man, für die, deren treffliche Charaktereigenschaften er schätzte; aber keine, die ein kräftiges Verlangen in ihm hervorrief. Von der Vergangenheit zur Gegenwart zurückkehrend, fiel ihm Fräulein Douglass ein, die reiche Hamburgerin. Aber sie galt als „Partie“; das genügte schon, sie für ihn außer Frage zu stellen, selbst wenn sie ihn besser gefallen hätte. Der Gedanke, die Welt könne in ihm einen Wittgiltiger sehen, war ihm zuwider.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 21. Dezember d. J. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 a	300000
1 a	200000
1 a	100000
2 a	75000
2 a	70000
1 a	65000
1 a	60000
1 a	55000
2 a	50000
1 a	40000
1 a	30000
2 a	20000
26 a	10000
56 a	5000
106 a	3000
206 a	2000
812 a	1000
1518 a	400
86952 a	155
19490 a	300, 200,
134, 104, 100, 73,	
45, 21.	

Von den hienoben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2900 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt 500,000 und steigert sich in 2ter auf 55,000, 3ter 60,000, 4ter 65,000, 5ter 70,000, 6ter 75,000, in 7ter aber auf event. 500,000, spec. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 21. Dezbr. statt und kostet hienzu

1 ganzes Orig.-Los	Mark 6
1 halbes „	„ 3
1 viertel „	„ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatsversehen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Grüppungs-kasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1898 16,992,918 Mk. 67 Pf
Im Monat Okt. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 169,117 „ 36 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 259,547 „ 35 „
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 „ 68 „
Bestand der Activa (günstig) beläufig
Kapitalien und Kassenbestände 18,227,649 „ 17 „

Zu Auftrage

haben folgende an der Hauptstraße (Bahnhofstraße-Gebäude) und Marktplatz, mitten in Löhne gelegenen Gebäude und Baupläge zu verkaufen:

1. Ein Wohn- und Geschäftshaus, mit 60 Fuß Straßenfront und $\frac{1}{4}$ Scheffellast Garten hinter dem Hause. In dem Hause ist seit Jahren ein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft, mit bestem Erfolg betrieben worden, und kann einem Geschäftsmann sehr empfohlen werden;
 2. Ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit anstoßendem kleinem Wohnhaus und Garten von über 1 Scheffellast und ca. 70 Fuß Straßenfront;
 3. Ein sehr schöner Bauplatz in bester Lage von Löhne, ca. 1 Scheffellast groß mit 50 Fuß Straßenfront.
- Vorstehende 3 Nummern liegen in einem Komplex und können auch zusammen verkauft werden. Der größte Teil der Kaufsumme kann gegen $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen stehen bleiben. Interessenten wollen sich bei mir einfinden, um zu verhandeln.

Löhne, 1898. S. Burckhardt, Autt.

Holz-Verkauf.

Wieselfede. Frau Hausmann Joh. Friedr. Diers Ww. zu Wieselfede läßt am Donnerstag, den 8. Debr. d. Js., mittags präz. 12 Uhr auf, in dem zu Dingsfelde bei Wieselfede, nahe der Chaussee gelegenen Busche „Eichenbrook“:

300 Eichen auf dem Stamm, gesundes bestes Bau-, Wagen- und Schwellenholz, sowie ca. 150 Tannen, zu Schichten re. passend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet G. Gilling, Autt.

Immobil - Verkauf in Vittel.

Vierter und letzter Verkaufstermin. Die Vormünder der minder Erben des weil. Georg Heine. Krumland in Vittel lassen am

Dienstag, den 29. November, nachm. 3 Uhr,

in Neuhaus' Wirtschaft in Vittel die ihren Pupillen gebührenden Immobilien, bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause, Scheune und Schweinefäls, 5,8607 ha Acker- u. Gartenland, 4,0405 ha Wiesenland und 1,5523 ha unkult. Ländereien, fast sämtlich beim Hause gelegen, mit Antritt zum 1. Mai 1899 öffentlich meistbietend verkaufen. Der Verkauf soll stückweise, sowie auch im ganzen veräußert werden.

Das Lot beträgt 9500 M., geboten sind nur 8000 M.

Kaufinteressenten wollen sich rechtzeitig in Neuhaus' Wirtschaft in Vittel versammeln, wozu einladet J. F. Harms.

Wieselfede. Gebung von Auktions- und Feuergebern am Sonntag, den 27. November, nachm. 4 bis 6 Uhr, in Zapfens Gasthause.

C. Hagendorf, Autt.

Wieselfede. Unterzeichneter beabsichtigt am Montag, den 28. d. Mts., mittags aufgehend, in seinem Busche „Mottforde“:

200 lange schiere Eichen a. d. Stamm, wovon einige bis 40 cm Durchmesser,

150 Eichen, Gruben-, Bau- u. 1 dito, 50 cm Durchmesser, 20 lange, schwere Fichten und einige Buchen zu Brennholz,

ferner

am Dienstag, den 29. d. Mts.,

in seinem Busche „Brook“:

150 lange schiere Eichen

a. d. Stamm,

das schwerste Holz des Ammerlandes,

sowie einige Eichen

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Käufer versammeln sich am ersten Tage in Meiwens und am zweiten Tage in Gumpelers Wirtschaft zu Linawege.

H. Ohmsiede.

Bei Diners, Gesellschaften u. empfiehlt sich als Köchin A. Schuhmacher, 2. Kirchhofstr. 9.

Bürgerfeste. Zu verkaufen ein Willen- alb. S. Harms, Diederichsweg.

Varensch bei Goldenstedt. Die gegen Feuer- u. Diebstahl versicherte und seine Tochter Dorothée ausgeübene Bedienung nehme ich zurück. S. Epille.

Echtes AUER- Licht

Verkaufsstellen sind kenntlich durch farbige Plakate u. Schilder

mit dem Bilde unserer eingetragenen

Schutzmarke:



Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

BERLIN C., Molkenmarkt 5.

Vertreter:

W. Fortmann, Gasanstalt.
E. G. Büsing.

Ebewecht. Der Müller Georg zu Fiedeloh beabsichtigt seine in Westerscheps belegene

Mühlensbesitzung,

bestehend aus:

1. einer großen holländischen Windmühle mit 3 Mahlgängen und einem Deichschlag,
2. einem kompletten fast neuen Wohnhause,
3. einer großen holländischen Scheune,
4. 3 ha 02 ar 61 qm Garten-, Bau- und Wiesenländereien von bester Bonität, unmittelbar beim Hause gelegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1899 durch mich verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin ist angelegt auf Donnerstag, den 1. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr.

in Mühlenshause zu Westerscheps. Die Mühle, in nächster Nähe einer schönen nach Oldenburg führenden Chaussee (plm. 20 Kilometer Entfernung), hat eine große, ausgedehnte Kundschafft, verbunden mit einer bedeutenden Fruchtthandlung und Bäckerei. Dieselbe ist vor plm. 20 Jahren infolge Blitzschlag abgebrannt und neu erbaut worden.

Kaufinteressenten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur dieser Anlauf beabsichtigt wird, und erteile ich gerne jede weitere Auskunft. W. F. Ennel, Auktionator.

Holz-Verkauf.

Wieselfede. Der Hausmann G. Rabben zu Galkrup läßt am

Mittwoch, den 30. November, mittags aufgehend,

in seinem bei der Sägemühle belegenen Busche „Höft“:

300 Eichen auf dem leichteren Schiffe-, Bau-, Wagen- und Schwellen-

holz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in Deltjens' Wirtschaft zu Westerscheps C. Wettermann, Autt.

Heideverkauf und Buchweizenmoor-Verheuerung.

Zwischenhahn. Der Rüter E. Deltjen zu Rathhausen läßt am

Mittwoch, den 30. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr auf:

plm. 30 Fuder, größtenteils beste

Dachheide,

meistbietend verkaufen.

Sodann beabsichtigt Deltjen eine Fläche Moorland zum Buchweizenbau pflanzweise auf mehrere Jahre zu verheuern.

Versammlungsort: J. S. Meisjes Wohnhaus, Rathhausmoor.

J. S. Meisjes.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung stehen billig zu verkaufen:

- 1 mah. Herren-Schreibtisch, 1 mah. Tisch,
- 1 großer ov. Sofa-Piegel, 1 fl. Schreibpult,
- 1 Bierapparat, Seidel und 1 gr. Eschloß, für Wirtschaften passend.

E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Das den Erben des weil. Postsekretärs G. G. Harms gehörige, hier an der Elmarstraße Nr. 3 belegene

Immobil,

bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten zur Größe von 3 ar 63 qm, soll erbs- teilungshalber am

Sonntag, den 26. Novbr. d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Gustav Jankens Restaurant, Elmarstraße 15, zum dritten und letzten Male zum Verkauf auf- gesetzt werden.

Bei hinreichendem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag. Geboten sind bis jetzt nur 9000 M.

W. Köhler, Autt.

Vieh-Verkauf

zu

Oberlethe.

Mühlenshause G. Albers dsl. läßt am Sonntag, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr aufg.

10-12 hochtragende u. frisch- milchende Kühe u. Quenen,

25-30 große und kleine

Schweine

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet W. Glagstein, Autt.

Gardinen

in crème und weiß. Stüdware per Meter 45, 50, 60, 70, 80, 90 s. 1-1,20 M.

abgepaßt per Fach 3, 4, 50, 6, 8, 10, 12 M.

Stores 3, 5, 7, 9, 12, 14 M.

Spachtel-Gardinen Fach 12-22 M.

in weiß und crème.

Rouleauxstoffe, Kongreßstoffe, Kessel.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Ich wohne jetzt Nadorferstr. 42 und halte mich meiner Kundschafft bestens empfohlen.

Aug. Henneke, Schneidermeister.

Wieselfede. Zu verkaufen eine nahe am

Ralben stehende gute schwere Milchkuh.

Georg Hansen.

Eversten. Der Hauptlehrer Bragge

läßt am Montag, den 28. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,

beim Schulhause in Nord-Oversten:

12 Stücke Land,

vorzüglich zum Gemüsebau geeignet, öffentlich meistbietend stückweise auf mehrere Jahre ver- heuern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kahler, Autt.

Wietendorf. Zu verk. 20 Stück 8 Wochen alte Ferkel. Johann Hockhaus.

Für H. Landwirte.

Unter meiner Nachweisung ist eine ca. 2 Stunden von Oldenburg belegene H. Land- stelle umständehalber

billig

zu verkaufen. Bergstr. 5.

And. Meyer, Reichstr. u. Mandatar.

Wollene Schlafdecken

in größter Auswahl.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in

Christbaumschmuck

für Weihnachten bedacht?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich ein Kitzen mit 10 Karton fein sortiert, als: Fische, Leuchtkegel, Ueberspinnennetze, Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachtsmann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine schöne Baumschmucke u. für nur Mk. 5,30 bei franco Zustellung zu sichern.

Auch gibt es Sortimentskitzen zu Mk. 10 bei franco Zustellung. Zur Weiterempfehlung lege ich ein Paket Sametstahlgarn u. 12 Vierzahlpfalter bei.

Lauscha in Tha.

Karl Köhler, Schw. M.

Eine große Partie schiere Eichenbohlen

in Stärken von 5-13 cm bis 84 cm Breite und 3-6½ m Länge, für Stellmacher und Tischler, offeriert billigst

Oldenburg. G. C. Brand, Stau.

Abziehbilder

für Richte, Laterna magica und feinere Gegenstände empfiehlt Ernst Klottermann, Staustr. 14.



Preislisten mit

700 Abbildungen

verleitet franco gegen 30 s (Briefm.) die Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagen- fabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.

Delikataten Sauerkohl und Schnittbohnen,

selbst eingemacht, empfiehlt

Paul Dankwardt.

Eversten. Zu verk. 3 feite Schweine.

S. Ohlhoff.

Empfehle reinigten hellen Scheidenhoning à Bid. 85 s; bringe in Oldenburg frei ins Haus. Bestell. erb. D. Schellfede, Eghorn.

Verdenburg. Zu verkaufen eine tiegede Kuh und 9 Ferkel, 8 Wochen alt.

S. Odenhof.

Fußbodenbeläge

von

Mosaikplatten

und in

Terrazzo

empfiehlt die Baumaterialien-Handlung

F. Neumann, Oldenburg.

Kostenfreie

Stellenvermittlung

vom Verband deutscher Handlungs-

gehilfen zu Leipzig.

Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser-Wilhelm-

Strasse 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter

(M 2,50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Listen

mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen

jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Ziehung in 3 Tagen

vom 28. Novbr. bis 2. Dezbr.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Grosse Geld-Lotterie

Haupt-Gewinn: 100,000 Mk. Wohlfahrts-Lose à Mk. 3.30,

Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, so lange Vorrat, auch unter Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5. und hier die bekannten Los-Verkaufsstellen.

Anzeigen.



Wollene

Pferdedecken,

das Stück von 2 Mt. 40 Pfg. an.

Wollene

Schlasdecken,

das Stück von 4 Mt. an.

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Aug. Bruhn,

Haarenstr. 54.

empfehle zu den billigsten Preisen:

Unterziehzeuge

aller Art für Männer, Frauen und Kinder.

Kapotten in Seide und Wolle.

Schultertragen und woll. Hücher.

Damen-Becken, Herren-Becken,

gestr. Röcke und Stoffröcke,

Handschuhe, Strümpfe,

Socken, Leibbinden u. Kniwärmer.

Ohne Verunsicherung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Wunden

von mir geheilt.

Vin am 30. d. Mts. in Kropp's Hotel

in Oldenburg anwesend.

Briefliche Anfragen vorher erbeten. Dank-

sagungen stehen zur Verfügung.

Fr. Verwald in Seide (Hofheim.)

Dezimal-, Tafel- und Familien-

Waagen, Bringmaschinen, Zeug-

rollen, Petroleum- und Spiritus-

Kochmaschinen empfehle zu billigsten

Preisen.

Staufr. 7. W. Dammann.

Wer für die Börse Interesse hat,

verabsäume nicht, die letzte Nummer

des „Börsen-Boten“ zu lesen,

welche gratis gesandt wird von der

Expedition Berlin SW., Friedrich-

strasse Nr. 44.

Öffentliche Anfrage

an den wohlhbl. Stadtmagistrat der Stadt Oldenburg.

Seitens des Stadtmagistrats ist von den Arbeiter-Organisationen, die im Vereins-haus, Nellenstraße, ihre Festlichkeiten abhalten, die Genehmigung zur Abhaltung eines Balles davon abhängig gemacht worden, daß dieselben die Mitgliederlisten und eine Liste der Geladenen einreichen, sowie davon, daß der Vereinswirt bei der Behörde die Erklärung zu Protokoll gibt, daß er sich bei Entziehung der Tanzkonzession der Behörde gegenüber verbürgt, daß nur die in der Liste der Mitglieder und Geladenen verzeichneten Personen Zutritt erhalten, eine Erklärung, die, wie jedem ersichtlich sein wird, niemand zu geben imstande ist.

Da nun die Vereinsfestlichkeiten anderer Vereine in den hiesigen Sälen, wie aus den bei der Behörde von uns eingereichten Protokollen ersichtlich, sich in vollster Öffentlichkeit abgehielt haben und abhielten, so richten wir an den Stadtmagistrat die Anfrage: 1) Auf welche gesetzlichen Bestimmungen sich der Magistrat in seinem Vorgehen stützt. 2) Ob auch den Vereinen wie den betr. Wirten die gleichen Bedingungen wie den Arbeiter-Organisationen gestellt worden sind. 3) Ob und in welcher Weise der Stadtmagistrat gegen diese Vereine resp. Wirte vorgehen gedenkt, und ob der Magistrat den Wirten der anderen Lokalitäten gleichfalls die Entziehung der Tanzkonzession angedroht hat, bei Nichtbefolgung der Bedingungen. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß alle Vereine und alle Wirte gleichmäßig behandelt werden, denn eine Ungleichheit der Behandlung könnte nicht zum Ansehen der Behörde gereichen, und könnte bei den Arbeitern nur zu leicht die Vermutung aufkommen lassen, als ob zweierlei Recht existiert.

Karl Heitmann.



Prämiert mit 26 ersten Preisen

Staufr. 2. Deutsche Uhren-Industrie, Staufr. 2.

Hochfeine Präzisions-Uhren

von

A. Lange & Söhne,

Glashütte i. Sachsen.

Alleinvertaufür das Herzogtum Oldenburg

bei

G. Wiebking,

Hof-Uhrenmacher,

Oldenburg, Staufr. 2.

Original-Preislisten mit Illustrationen

stehen zur Verfügung.

Gichtwatte des Dr. Pattison.

Diese nach langjährigen Erfahrungen bereite Gichtwatte ist ein sehr bewährtes, schnelles und sicheres Heil- und Präservativmittel gegen akute und chronische Gicht und Rheumatismus aller Art, als gegen Gesichtsschmerz, Brustschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh usw.

Ganze Pakete zu 1. A und halbe zu 60 S zu haben bei

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Wasch- und lufttrockne baumwollene

Kleider- und Schürzenstoffe,

frimppreie Rock- und Hemdenflanelle,

Coatings, Boye und Parachende

empfehle zu billigsten Preisen

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.



garantiert rein,

per Pfund 1.50 Mt., 1/2 Pfund 30 Pfg.

" " 1.80 " 1/2 " 36 "

" " 2.40 " 1/2 " 48 "

Bruch-Chokolade,

garantiert rein, per Pfund 0.80 Mt., 1/2 Pfund 20 Pfg.

Crème-Chokolade, per Pfund 0.80 Mt., 1/2 Pfund 20 Pfg.

Milch-Chokolade, " 1. " 1/2 " 25 "

Chokolade-Waffeln, " 1.20 " 1/2 " 22 "

Gebraunte Mandeln, " 1.10 " 1/2 " 24 "

empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeschäft,

Oldenburg, Langestraße 61,

Sandhuten. Auf Antrag mehrerer Pferdebesitzer in der Gemeinde Hatten ist zwecks Errichtung einer

Pferde-Versicherung

Veranlassung auf Sonntag, den 27. November, nachm. 5 Uhr, in des Unterzeichneten Wirtshaus angelegt.

Alle, welche sich für die Sache interessieren, werden hiermit freundlichst eingeladen.

J. A. J. J. J. J.

Kolonialwarengeschäft zu übernehmen gesucht gegen hohe Anzahlung. Offert. unter Z. bef. d. Exp. d. B.

Filzschuhe.

Für Damen, Herren und

Kinder, warm gefütterte

Hauschuhe,

Filz-, Plüsch- und

Leberpantoffeln

zu billigsten Preisen.

J. Bierfischer,

18 Haarenstr. 18.

Unterziehzeuge,

als:

wollene und baumwollene

Hosen u. Jacken,

gestricke Westen

von 2 Mt. 25 Pfg. an,

Islanderjacken

von 4 Mt. 50 Pfg. an,

Boye-Hosen,

wollene Hemden,

halte bestens empfohlen.

J. Bierfischer,

18 Haarenstr. 18.

Wiefelstede.

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, daß von Sonntag, den 27. November, an mein Geschäft

den ganzen Sonntag

(außer Kirchzeit) geöffnet ist.

W. Wefer Ww.

Wiefelstede.

Wegen Mangel an Platz verkaufe von

Sonntag, den 27. November,

bis einschließlich

Sonntag, den 4. Dezember,

jämmtliche

Herren- und Knaben-

Garderoben

mit 10% Rabatt.

W. Wefer Ww.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Röst-Kaffees

in feinsten, frischen Qualitäten v. 70 bis 150 Pfg. pro Pfund, Roh-Kaffees in allen Preislagen.
Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorpstrasse, Oldenburg.

In diesem Herbst habe abzugeben
ca. 2000 Stück tadellos gesogene,
geimide

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.
Hochstämme u. Halbstämme
im Preise von 0,75—1,50 M.

Pyramiden u. Spalier im Preise
von 1—4 M.

Außerdem verkaufe einen Posten Aus-
schußware sehr billig mit 30—50 %
per Stück.

Bierkräuter, Koniferen und Rosen,
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Ausfuhr, Preisverzeichnis, sowie jede ge-
wünschte Auskunft über Sorten, Stärkte
auf gef. Verlangen postwendend.
Uebernahme ganzer Anlagen zu den tou-
rantesten Bedingungen. Sorgfältigster
Verband.

W. H. Kraatz, Kaffee-
Baumschulbesitzer.

Verlege meine Feinwägerei und
Plätterei von Sonnenstraße 11 b nach
Friedrichstraße 5.
Kau M. Reil.

Christzeng-Formen

werden gut und billig angefertigt.
J. Gieseler, Wübbener, Mühlenstr. 9.
Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonn- u. Fest-
tag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.

Zwischenahn.

Für den Winterbedarf empfehle:
Anthracitkohlen,
Salontohlen,
Rufstohlen,
Coals.

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Automatische Ratten-
und Mausfallen,
Patent Bender, unübertroffene Erfindung;
dieselben fangen fortwährend, ohne jedesmal
gefeuert zu werden und lösen sofort. Gebe
diese Mausfallen auf einen Tag zur Probe.

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Frische Decktuchen
empfehle in bekannter, guter Ware
Justus Fischer.

Zwischenahn.

Garantirt reinigende

Kaffees

von 70 % bis 130 %, bei Abnahme von mehreren Pfunden billiger.

Gebrannte Kaffees!

eigener Röstung
hatte bestens empfohlen.
Justus Fischer.

Zwischenahn.

Extra schöne große
kalifornische Birnen,
helle Ringäpfel,
Pflaumen und Aprikosen,
empfehle

Justus Fischer.

Wetterholtsfeld. Zu verl. 6 Ferkel,
10 Wochen alt.
Johann Siemer.
Petersen. Zu verl. eine gute Sau
und 7 Wochen alte Ferkel. Roh. Schmalz.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Die Welt im Lichte des Fernrohrs

oder
der gegenwärtige Standpunkt der astronomischen Forschung.
Experimentalvortrag

des Herrn Privatgelehrten Wempe in der „Rudelsburg“, Montag, den 28. Nov.,
abends 7 1/2 Uhr.

Numerierte Plätze 1,50 M., nicht num. 1 M., Schülerkarten 50 %. Vorverkauf in
Segelfens Buchhandlung.

Anmerkung: Der gesamte Reinertrag ist dazu bestimmt, das Winterische Bild
„Die Konferenz der Alten“ für das Seminar zu erwerben.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Sonntag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, in der „Union“:

einmaliger öffentlicher Vortrag

des Herrn Schirmmeister von der vegetarischen Obstbau-Kolonie „Eden“ in Oranienburg-
Berlin über

Vegetarismus und Volksgeundheit

bei gleichzeitiger Anstellung der Photographien von 50 Vegetarier-Kindern
der Kolonie „Eden“.

Nach dem Vortrag findet freie Diskussion statt.

Eintritt frei für Jedermann.

5. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 27. November 1898, abends 7 Uhr,
im Saale der „Rudelsburg“.

Programme als Eintrittskarte sind vorher zu haben bei den Herren: Fr.
Lührs, Uhrmacher, W. Richter, Cigarrenhandlung, E. Lippels, Barbier, Heiligengeist-
straße, Fr. Wübbenhof, Buchbinder, Gaarenstraße, C. Stellses, Cigarrenhandlung,
Donnerschweistraße.

Abends an der Kasse werden keine Eintrittskarten ausgegeben.

Das Komitee.

Höven bei Sandkrug.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am 20. November cr. und empfehle als vorteilhaft:

ca. 1000 Mtr. Kleiderstoffe, Mtr. von 30 Pfg. an,

500 Mtr. Buckskin, Mtr. von 1,50 M. an,

25 Regenmäntel, zu und unter Einkaufspreis,

100 Stück Arbeiterhosen,

200 Stück Arbeiterhemden,

sowie viele Bettzeugreste und Kattunreste

und eine Unmasse hier nicht genannter Sachen

zu enorm billigen Preisen.

PS. Kaufe Schinken gegen bar.

W. Peters.

Schnellste Wegeverbesserung.

Um auf nicht chauffierten Wegen, besonders in der kalten Jahreszeit, bequem und
sicher zu fahren, ist der vielbewährte Wegeböbel „Wegeböbel“, das einzige Instrument, die
Wege billigt und schnell wiederherzustellen. Mit einem Wegeböbel können täglich 2—3 Kilom.
verfahrene Land- und Forstwege geordnet und gerichtet werden.

Lieferung per bar oder Nachnahme 55,00 M. pro Stück mit Zubehör und Ge-
brauchsanweisung.

S. Gähling, Wagenbauanstalt,
Hannover, Cellerstr. 103.

Für Läden, Buch-
kontore, Restaurants, etc.
besonders empfehlenswert.



Anthracit-, Salon-, Flamm-Rufstohlen, Roofs, Dorf usw.

liefert jedes Quantum in nur erster Qualität frei ins Haus

H. Schröder, Ofenerstr. 23.

Telefon 119.



Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

Damm-Wassermühle.

Reismehl I ist wieder vorrätig,
auch empfehle alle anderen Sorten Korn und
Mehl zu Tagespreisen.

Oldenburg. Fr. Möhlenbrof.

Die erwartete große Sendung Winterhandschuhe

ist eingetroffen und bietet eine reiche
Auswahl moderner Sachen zu sehr
billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle
eine große Auswahl von

Unterziehzeugen

jeder Art für Herren, Damen und
Kinder. Große Auswahl, billig.

A. Hanel.

Vitteratur.

Wir geben, so weit der Vorrat reicht,
gegen bar ab:

Bazar	à Jahrg.	10,—	für 1,20
flieg. Blätter	à Band	7,—	„ 2,—
Dahem.	à Jahrg.	8,—	„ 2,—
Gartenlaube	„	7,—	2,50
Gegenwart	„	18,—	1,—
Grenzboten	„	36,—	5,—
Klabbernadig	„	9,—	0,60
Nord und Süd	„	20,—	5,—
Nomadenbüchse	„	8,—	2,—
Novumzeitung	„	14,—	3,—
Novumzeitung, deutsche	„	24,—	5,—
Ueber Land und Meer	„	12,—	2,50
Universum	„	13,—	2,50

Dieselbe, neu und
nicht geleitet „ 13,— 5,—
Von Reis zum Meer „ 20,— 5,—
N. Welt „ 8,40 „ 2,50
N. Welt „ à Band 14,50 „ 2,—
Zur guten Stunde à Jahrg. 10,— 2,50

Büttmann & Gerriets,
Oldenburg.



Kinderliegewagen,
Kinderfahrräder
in größter Auswahl v. 9 M.
an. Puppenwagen von
2 M. an. Sehnährle v.
5 M. an. Sehnährle v.
15 Größen, Waschkörbe v. 1,50 M. an.
Sämtliche Sorten Körbe billigst.
Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststr. 10.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts
u. Briefpapier.
Papier-Lager.
Schreibwaren.
L. Ciliax, Oldenburg, an-
fertigung sämtlicher
Metall- und Kautschuk-Stempel,
Kliches, Petschafte,
Emailierte Thür- u. Firmenschilder.

Strümpfe, Socken

u. Beinlängen.
Sehr große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Stranzen, Quasten,

Echtre u. Bälgen zu Möbeln,
Garbinnen, Kinderwagen usw. in
Seide und Wolle.

Orden u. Ordensbänder
empfehle zu billigsten Preisen

Otto Hallerstebe,

Postamentier,
Mottenstraße 19.

Für Wirte und Lokalhaber.
Zu liefern Postkarten mit Ansichten,
bunt und in Photographien, zu tou-
rantesten Preisen. G. Rahmeyer, Photograph,
Rosenstr. 11.

Verlegte

mein Kontor von Schillingstraße 20 nach
Bahnhofstraße 4.

Leopold Sahlo,

Waren-Agentur
und Kommissions-Geschäft.